

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN
Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband

26. Jahrgang / Nr. 107

Sonnabend, 17. April 1943

Eine neue Front quer durch die Fronten

Antibolschewistische Abwehrlinie von Istanbul über Stockholm bis nach Petsamo

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 17. April

In einem Augenblick, wo mit allen übrigen Völkern auch die Polen, und sie vielleicht erst recht, vor Entsetzen geschüttelt werden über den grauenvollen Massenmord von Katyn hat der stellvertretende amerikanische Außenminister soeben in einer Rede den Satz geprägt: „So lieb uns Polen auch ist, es muß doch seinen bestmöglichen Frieden mit Moskau allein aushandeln.“ Sumner Welles stellte den Polen die tschechischen Emigranten als Beispiel hin und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß Polen in der Lage sein wird, das gleiche zu tun. Eine zynischere Ohrfeige gegenüber den polnischen Hoffnungen, an den Angloamerikanern einen Rückhalt zu finden, ist wohl nicht denkbar. Allerdings sagt Sumner Welles damit nichts Neues. Seine Worte sind nur eine nochmalige Bestätigung dafür, daß die Kriegshetzer in den Vereinigten Staaten und England von sich aus alle von den Bolschewisten beanspruchten Gebiete einfach preisgeben, die Länder Europas den bolschewistischen Horden bedingungslos ausliefern würden, obwohl sie wissen, daß dann dem Massengrab von Katyn zahllose andere Massengräber gleicher Art in ganz Europa folgen müssen; denn der Bolschewismus ist heute noch genau so das System der Vernichtung jeder Kultur, jeder Gesittung, wie es von Lenin, Trotzki und dem nihilistischen radikalen Marxismus während des Ersten Weltkrieges gegründet wurde. Ein Sieg Stalins würde Europa in ein Meer von Blut und Grauen tauchen; diesem Bekenntnis muß Europa heute nüchtern und ohne Sentimentalität ins Auge sehen, und diese Erkenntnis ist zwingend, daß allmählich auch solche Kreise, die nicht im Lager der Achse stehen, begreifen, was für das Abendland auf dem Spiele steht. Aus den sich häufenden Beweisen hierfür sei ein Aufsatz des „Berliner Bundes“ angeführt, der von dem Budapest-Vertreter dieses Blattes stammt. Es heißt darin: „Während im Westen diskutiert wird, bildet sich aus den Kräften staatlichen Selbsterhaltungswillens eine neue Front heraus, die unsichtbar quer durch die heutigen Fronten verläuft. Sie ist bestimmt durch die Nähe einer Großmacht, die man vorher, etwa noch bis zum Herbst 1941, mehr als Exponent einer Weltanschauung ansah, die aber seitdem bewiesen hat, daß sie ein militärischer und imperialistischer Machtfaktor. Diese Lehre aus den Kämpfen der Sowjetarmee gegen Deutschland während der

letzten beiden Winter lassen die Außenpolitik gewisser europäischer Länder, besonders etwa die von Polen, ganz anders erscheinen als vor dem Kriege. Sie fordert den Abwehrwillen geradezu heraus, ohne Rücksicht darauf, wo die einzelnen Staaten heute stehen, ob sie wie Ungarn, die Slowakei, Kroatien und Rumänien an der Seite der Achse sind, ob „nicht-kriegführend“ wie Bulgarien oder neutral wie die Türkei; und diese Linien lassen sich über Polen nach Finnland und nach dem neutralen Schweden fortsetzen, die alle nicht für den Bolschewismus optieren wollen. Sie verläuft also von Istanbul und Saloniki bis Stockholm

und Petsamo. Die vermeintlichen Zukunftsfragen einer Nachkriegspolitik werden zu Gegenwartsproblemen, ja zur Schicksalsfrage für alle Südostvölker. Spüren heute bereits die Anhänger der Westmächte, deren Truppen in Afrika gegen die Zentralmacht kämpfen, daß der Lohn ihrer Opfer gefährdet ist, so wird man sich nicht darüber wundern dürfen, daß die an der Seite der Achsenstaaten stehenden Völker nun erst recht den Abwehrkampf gegen den Bolschewismus als notwendig ansehen und damit ihre Pflicht zur Selbstbehauptung wie zur Verteidigung Europas zu erfüllen glauben.“

Polen an den Massengräbern von Katyn

Blutschuld des Bolschewismus! „Es war furchtbar, es war entsetzlich“

Warschau, 16. April

Der bekannte polnische Schriftsteller der Vorkriegszeit, Emil Skiwski, der als Teilnehmer der ersten polnischen Abordnung die Massenbegräbnisstätte im Walde von Katyn mitbesichtigt hat, berichtete vor einem geladenen Kreis über seine Eindrücke. Skiwski ist kaum wiederzuerkennen. Der sonst so gewandte Erzähler erliegt, als er seinen Bericht erstattet, fast dem Grauen der jüngst geschauten Bilder. Heiser nur und stockend lösen sich ihm die Worte, als er immer wieder versichert: es war furchtbar, es war entsetzlich...

Hier seine Schilderung: „Von Smolensk aus wurde die Fahrt nach dem Walde bei Katyn angetreten. In der Stadt Smolensk selbst ging die Bevölkerung ihrer Arbeit nach, vom Kriege war kaum etwas zu bemerken. In diese fast heitere, ich möchte sagen völlig spannungslose Atmosphäre brachen nun die Erlebnisse bei Katyn mit elementarer Gewalt hinein. Was ich zuerst wahrnahm, als wir uns im Kraftwagen dem von Hügeln durchzogenen Waldgelände näherten, war ein wahrhaft pestilenzartiger Leichengeruch. Man glaubte buchstäblich nicht mehr atmen zu können. Über Kahlschläge und Rodungen hinweg ging es schließlich einem breiten, leuchtenden Sandstreifen entgegen, in dessen Mitte mehrere etwa zehn Meter tiefe Gruben ausgehoben worden waren. Diese Gruben bargen eine wirre, grauenhafte Masse: verwesende Körper, Lumpen, Skeletteile, menschliche Schädel, dazwischen einzelne militärische Ausrüstungsgegenstände unverkenn-

bar polnischen Ursprungs — Überreste des von den Bolschewisten niedergemetzelten polnischen Offizierkorps.

Es konnte von anwesenden polnischen Ärzten festgestellt werden, daß in einer einzigen dieser Gruben ungefähr 1200 Leichen übereinandergeschichtet lagen. Die in meiner Gegenwart vorgenommenen Sektionen und Identitätsforschungen enthüllten grausige Einzelheiten des Blutbades. Sämtliche ermordeten Offiziere — man fand unter ihnen nur zwei Unteroffiziere — wiesen den typischen sowjetischen Genickschuß auf. Viele lagen noch mit gefesselten Händen in der Grube. Aus vorgefundenen Briefschaften, Fotos und anderen Ausweisen konnten Name und Rang in vielen Fällen einwandfrei festgestellt werden. Die Tatsache, daß fast alle der meuchlings Erschossenen Karten oder Briefe bei sich trugen, die nach Kozielsk adressiert waren, beweist, daß die polnischen Offiziere vorher in dem dortigen großen Gefangenlager untergebracht gewesen sein müssen. Ich sah selbst mit an, wie sich ein Angehöriger unserer polnischen Abordnung die Achselstücke eines ihm bekannt gewesenen polnischen Generals als letztes Andenken an ihn mitnahm.“

Zusammenfassend erklärte der polnische Schriftsteller zum Schluß: „Ich war auf Schlimmes gefaßt, als ich die Fahrt antrat, aber was ich dann wirklich sah, diese furchterliche Anklage gegen den Bolschewismus, übertrifft an Grausigkeit jede Vorstellung bei wettem.“

Schaurige Untersuchungsergebnisse

Smolensk, 16. April

Die Untersuchungen und die Identifizierung der von den jüdischen Funktionären der GPU auf bestialische Art ermordeten Offiziere der ehemaligen polnischen Armee im Walde von Katyn werden mit allem Nachdruck fortgesetzt. In Anwesenheit polnischer Sachverständiger und Vertreter konnten inzwischen bereits über 50 Offiziere, darunter, wie bereits gemeldet, Brigadegeneral Miecyslaw Smorawinski — der seinerzeitige Kommandant von Lublin — und der Brigadegeneral Bronislaw Bohatyrewicz, ferner der Oberst Halacynski, ehemaliger Chef der zweiten Abteilung des Generalstabes, identifiziert werden. Nach der Identifizierung werden die Leichen auf einem besonderen Friedhof einer würdigen Bestattung zugeführt.



Im Zeichen europäischer Waffenbrüderschaft Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, begrüßt anlässlich der Besichtigung einer Schnellbootflottille einen bulgarischen Offizier, der die deutsche Schnellbootflottille kennelernt und Seite an Seite mit den deutschen Kameraden gegen England fährt (PK.-Aufn.: Kriegsbericht Stephan, Atl. Z.)

Der Sternmarsch Europas

Von Dr. Hans Hohenstein

Die Menschen in den französischen oder belgischen oder holländischen Städten und Dörfern machten erstaunte Gesichter, als jene deutschen Soldaten, die Tag für Tag und Woche für Woche mit ihnen zusammengelebt hatten, in der Dämmerung eines ersten Frühlingmorgens abzogen. Wohin? Das wußten die deutschen Infanteristen, Artilleristen und Flieger damals ebensowenig wie die Franzosen, Belgier und Holländer, die danach fragten. Und da wurde aus dem Erstaunen vieler Fragender plötzlich mehr: man hatte bis dahin die deutschen Soldaten so angesehen, wie man in fremdem Lande allgemein eine Besatzungsmacht ansieht, die nach einem siegreichen Feldzug das besetzte Gebiet gegen neue Gefahren schützt. Jetzt aber, da die deutschen Soldaten ihre Quartiere verließen und abmarschierten in den erwachenden Tag hinein, da fühlte doch so mancher einheimische Kaufmann oder Arbeiter oder Handwerker, der sich seine eigenen Gedanken über den Sinn des neuen Krieges machte, daß zwischen ihm und den Feldgrauen im Laufe der Zeit so etwas wie eine gemeinsame neue Lebensatmosphäre entstanden war. Oder wie sollte man es bezeichnen?

Aus diesem ersten Bewußtsein, einmal zusammen gewesen zu sein, wurde in vielen ernsteren Häusern des europäischen Westens mehr als nur ein Zeichen äußerer Bindung, als dann eines Tages vom Brüsseler Bahnhof, von Rotterdam und aus der Versailler Artilleriekaserne erneut die Militärtransporte sich in Bewegung setzten. Diesmal waren es belgische, holländische und französische Freiwillige, die nach einem feierlichen Schwur den Marsch von Westen nach Osten antraten. Nach Osten! Nun war die Frage beantwortet, auf die noch wenige Monate vorher kein deutscher Grenadier den neugierigen oder auch ersten Fragen hätte Antwort geben können. Und je heftiger der Kampf im Osten zu toben begann, desto stärker wurden die Bande der Wahlverwandtschaften, die sich zwischen West und Ost gebildet hatten. Ein gemeinsamer Gegner, der die gemeinsame europäische Kultur zu vernichten drohte, hatte plötzlich eine Schicksalsverbundenheit heranwachsen lassen, die für die gesamte Zukunft symbolisch werden sollte. Auf den Schlachtfeldern des Ostens wurde durch Blut und Feuer die lebendige Idee des neuen Europas geboren.

Europa und der Osten! Kurz nach dem Frankreichfeldzug hatte dieser Gedanke noch so welfremd geklungen — und nun war er Symbol härtester Daseinsgemeinschaft geworden. Der Marsch von Westen nach Osten wurde allmählich zu einem Sternmarsch ganz Europas — immer nur Richtung Ost; denn nachdem es Europa zum inneren Bewußtsein gekommen war, daß im Osten die Schicksalsstunde für alle kontinentalen Völker geschlagen hatte, da schwenkten West und Nord und Süd freiwillig in die Marschkolonnen der deutschen Regimenter ein, wenn sie sich nicht schon früher zum großen Kampf gestellt hatten. Norweger, Spanier, Holländer, Belgier und Franzosen — sie alle trafen sich auf den gleichen weiten Steppen und Feldern des Ostens, auf denen die deutschen Soldaten zusammen mit den italienischen, finnischen, kroatischen, rumänischen und ungarischen Verbündeten ihre Opfer für die zukünftige Gestaltung des alten Erdteils brachten. Und in dieser Bereitstellung zur letzten entscheidenden Schlacht gegen den Bolschewismus

Ausnahmezustand auf Sowjeteisenbahnen

Arbeiter und Angestellte von der Regierung unter Militärrecht gestellt

Sch. Lissabon, 17. April (LZ-Drahtbericht)

Der Präsident des Obersten Rates der Sowjetunion hat, wie es in einem Bericht aus Moskau heißt, zur Einführung einer strengeren Ordnung im Eisenbahnwesen und zur Verminderung der Disziplinlosigkeit im Transportwesen auf allen Eisenbahnstrecken des Sowjetgebietes ab heute morgen den Ausnahmezustand erklärt. Alle Arbeiter und Angestellte des Transportwesens werden in Zukunft ebenso behandelt werden wie die Soldaten der bolschewistischen Armee, d. h. Dienstvergehen werden nach dem Militärrecht abgeurteilt werden. In der Verordnung wird angedroht, daß Arbeiter und Angestellte, die sich der Disziplin nicht fügen oder in ihren Leistungen unbefriedigend bleiben, zunächst an die Front in Strafkompagnien zu verschicken sind, falls nicht eine härtere Strafe folgt.

Soldaten, nachdem sie den Besitzer und das Personal mißhandelt hatte, in eine ausschließlich den Frauen vorbehaltene öffentliche Badeanstalt ein. Einige Marokkaner, die sich in der Nähe befanden, versuchten, die amerikanischen Soldaten zurückzuhalten. Es entstand eine wüste Schlägerei, bei der auf beiden Seiten zahlreiche Personen verletzt wurden. Die marokkanischen Behörden haben sich bei den amerikanischen Besatzungsbehörden beschwert und in einer Denkschrift betont, daß sich niemals vor dem Einzug der englisch-amerikanischen Truppen etwas Ähnliches in Marokko zugezogen habe.

Höchstens einen „Beobachter“

Sch. Lissabon, 17. April (LZ-Drahtbericht)

Nach einem amerikanischen Funkbericht aus London hat die Sowjetunion gestern der englischen Regierung mitgeteilt, daß sie dem Gedanken zur Einsetzung eines Ausschusses zur Vorbereitung der Nachkriegsprobleme Europas in London nicht zustimmen könne; sie werde aber ein oder zwei „Beobachter“ entsenden, die an den Beratungen teilnehmen sollen.

Gangster in USA-Uniform

We. Rom, 17. April (LZ-Drahtbericht)

In Oudja, einer dicht an der algerischen Grenze gelegenen Stadt in Französisch-Marokko, brach eine Gruppe nordamerikanischer



Ein ungewohntes Bild in der Ukraine Dromedare, von deutschen Soldaten aus der Donsteppe mitgebracht, ziehen am Dnjepr in ihrer behäbigen Ruhe den Pflug durch die schwarze Erde. (PK.-Aufn.: Kriegsber. Mittelstadt, Atl. Z.)

Schwimmer
deutschen Schwimm
auch in der Frei
Wettbewerb den
le Deutsche Ver
nd der Sommer
men freigestell
September durch
das übrige Me
en, Springen und
eismesterschaften
Die Gatte und
am 26./27. Juni
haften am 10./11.
d.
ürttemberg
hen Fußball-Mel
Punkt- und Tor
Kickers und
laß am kommen
n Entscheidungs
n sollte. Da nun
igkeiten bei den
den Spielen un
nicht hätten teil
sportführer ent
piel entfällt und
elten haben. Der
rgs an den Spie
rt teilnehmen.
tler-Jugend
des Gebiets War
trafen sich in
haften der Banne
Land (664). Wäh
siegte, blieb im
6:0 überlegen
übernahm bis
des Reichsport
kte der Reichs
em verstorbenen
en Berufung als
schaften im Ge
am 30. Mai in
den Titelkämpfe
rner teilnehmen
schaften im Tenn
eder in Brau
nd zwar in der
nnbild
es nicht ver
der solle auf
eine Pflicht voll
wünsche. Das
enleiter Oberk
lge. Das Referat
einsatzes der
an den Bauern
ch selbst ange
Arbeit helfend
ch darin zeige
inn.
ur Verschöner
er die bisherige
ein weiteret
ärbergasse an
Spielfilm, der
im japanischen
gedreht wurde
nige
Ziel
nae Takasugi
in Schipringem
ischen Sportler
Rist
zugelassen
ufführung
nd 20 Uhr
ALTO
bbänder
durch
rnhardt
schinen
nstadt
04a, Ruf 101-04
edichte
ran
oband
nger, wann
s Tage um
kommt die
nach unten
ch erhalten.
NS, DANZIG
1022 G
durch
Stbbe
130, Ruf 245-90

Wir bemerken am Rande

Ein Vierteljahrhundert In diesen Tagen führt sich ein Vierteljahrhundert deutsch-finnische Waffenbrüderschaft. Sie ward begründet mit einer stolzen deutschen Waffentat, am 13. April 1918 betreten deutsche Soldaten die finnische Hauptstadt, damals noch Helsinki genannt, aus den Fängen der Bolschewisten. Die Roten hatten nach der finnischen Unabhängigkeitserklärung im Frühjahr jenes Jahres den Südtteil Finnlands in ihre Hand gebracht; die finnische Freiheitsbewegung geriet dadurch in eine kritische Lage, ihre Kämpfer mußten sich unter General Mannerheim, dem heutigen Marschall Finnlands und bewährten Freunde Deutschlands, durch die Seenplatte nach dem Inneren des Landes zurückziehen. Deutsche Hilfe ward angerufen. Am 3. April 1918 traf das erste deutsche Transportschiff mit Truppen des Grafen von der Goltz in dem inzwischen viel genannten süd-finnischen Hafen Hangö ein. Bei diesen deutschen Truppen befand sich auch das bekannte, aus finnischen Freiwilligen gebildete Jägerbataillon Nr. 27, das in der Folgezeit hohen soldatischen Ruhm an seine Fahnen gehellet hat. Eine weitere Brigade unter dem Kommando des Obersten von Brandenstein wurde weiter ostwärts bei Lovisa an Land gesetzt. Die unter dem Grafen von der Goltz kämpfende Ostseedivision zog dann am 13. April nach schwierigen Fels- und Waldkämpfen in Helsinki ein und wandte sich siegend nach Norden. Aus der Seenplatte stieß Mannerheim mit der finnischen Weißen Garde nach Süden vor; die Masse der bolschewistischen Streitkräfte wurde mit rund 20 000 Mann und 50 Geschützen am 2. Mai 1918 bei Koski zur Kapitulation gezwungen. In einem Feldzug von kaum einem Monat Dauer war Südfinnland vom Bolschewismus befreit und damit der Weg für einen unabhängigen finnischen Staat geebnet. Das Schicksal hat es so gefügt, daß dieses Finnland heute erneut Schulter an Schulter mit deutschen Truppen seine damals erungene Freiheit gegen die bolschewistische Bedrohung verteidigen muß. Die deutsch-finnische Waffenbrüderschaft, die 1918 unter dem Zeichen der bolschewistischen Gefahr begründet worden war, hat sich auch in diesem Entscheidungskampfe Europas gegen den Bolschewismus wieder treu bewährt. 12.

marschieren nun seit dem verflorenen Jahre auch die Völker des Ostraumes selbst auf, die der diabolischen Macht des Kremis entronnen waren: die Esten, Letten, Kaukasier, Kosaken und Russen. Heute ist der ganze Kontinent zusammengerückt, und die Grenzpfähle der Kultur werden neu gesteckt.

Während so Freiwillige fast aus allen europäischen Ländern Schulter an Schulter mit den Soldaten der deutschen Wehrmacht kämpfen und das Abendland vor der Vernichtung durch den Bolschewismus retten, vollzieht sich in Fortsetzung dieser kämpferischen Linie gleichzeitig der gemeinsame zivile Einsatz in den besetzten Ostgebieten. In verschiedenen Ländern Europas, so in Holland, Dänemark, Ungarn und Rumänien, haben sich bereits Unternehmungen oder Gruppen gebildet, die je nach der besonderen geschichtlichen, völkischen und wirtschaftlichen Eigenart der einzelnen Staaten die Ostinteressen erfassen. Im Gegensatz zu den wirtschaftspolitischen Methoden des englischen Weltreiches beansprucht die deutsche Führung wohl das Primat, aber keineswegs die Ausschließlichkeit im Osten, und ist vor allem darum bemüht, durch diesen revolutionierenden Akt die Belange der einheimischen Völker des Ostraumes nicht zu verletzen. Nur da werden Kräfte aus anderen Ländern eingesetzt, wo die restlose Erschließung des europäischgewandten Ostraumes nicht ohne fremde Hilfe möglich sein wird. Aber diese Aufgabe ist so groß und so verpflichtend, daß alle Völker, die sich ideenmäßig und tatsächlich zum neuen europäischen Weltbild bekennen, willkommen Helfer in der Durchführung dieses gemeinsamen Zukunftsprogramms sind.

So bringt der weite Osten Atemraum für das deutsche Volk und für das ganze eingeeengte Europa — wenn auch nach einem unerhörten harten Schicksalskampf um Sein oder Nichtsein der Völker des Kontinents; denn noch nie hat die Geschichte etwas Großes leicht verschenkt. Der Preis, um den der Einsatz im Osten geht, ist die Freiheit eines geeinten und autarken Europas, die große Freiheit, an der endgültig alle Gefahren abprallen, die seit Jahrhunderten das europäische Dasein immer wieder zu vernichten droht. Solange aber noch die Waffen sprechen und das Gesetz des Krieges die Stunde regiert, gibt es für alle Völker des alten Erdteils nur eine Parole. Und diese Parole heißt: Sieg um jeden Preis!

Das leise Kommando

45) Roman von Willy Harms

Nach einigem Hin und Her erklärte Sabine sich bereit, die Vertretung zu übernehmen, hat jedoch die Eltern, von der Verhandlung gegen Lehnert fernzubleiben.

„Wie kommst du plötzlich darauf?“ fragte die Mutter.

„Ihr erfüllt meine Bitte?“

„Warum liegt dir daran?“

„Weil eure Anwesenheit Jan Lehnert peinlich sein würde.“

Papenbrink sagte: „Wenn Mutter auch nicht die Absicht gehabt hat, zur Verhandlung zu gehen, so hatte ich mir doch vorgenommen, den Burschen Wolter bei dieser Gelegenheit aufs Korn zu nehmen.“

„Was geht uns Wolter an?“ antwortete Sabine mit rätselhaftem Lächeln. „Ich habe also euer Versprechen?“

„Wenn du es für notwendig hältst...“ — „Ja.“ — „... dann wollen wir es dir gern geben. Uns kommt es darauf an, daß du in der nächsten Zeit andere Menschen um dich hast.“ —

Der kleine Zuschauerraum war gedrängt voll. Der Termin der Verhandlung war durch die Ladung der Zeugen im Dorf bekannt geworden, und viele Stoinsdorfer wollten sich die Gelegenheit, eine handfeste Sensation zu erleben, nicht entgehen lassen. Sie hatten die Einkäufe in der Kreisstadt auf diesen Tag

Freche Dementis der jüdisch-bolschewistischen Mörder

Dummdreiste Anschuldigungen / Gestammel von archäologischen Ausgrabungen / Die Sprache der Tatsachen

Berlin, 16. April

Vier Tage lang hat das Weltjudentum zu der furchtbaren Anklage des jüdisch-bolschewistischen Massenmordes von Katyn geschwiegen. Nachdem Hunderte von unbestechlichen Zeugen die Massengräber am Kosegory-Hügel mit den meuchlings ermordeten mehr als 12 000 Offizieren der ehemaligen polnischen Armee gesehen und die Einzelheiten dieses grausamen Verbrechens, das nur jüdischen Gehirnen entspringen konnte, kennen lernten, haben sich die Juden und ihre Handlanger in London und Moskau endlich doch entschließen müssen, ihr hartnäckiges Schweigen zu brechen. Zynisch und verlogen stammeln sie jetzt dreiste Entschuldigungen und freche Dementis in die Welt, obwohl es gegenüber dem erdrückenden Beweismaterial keine Vertuschung gibt.

Das Reuter-Büro beschränkt sich in seinem „Dementi“ auf die merkwürdige Formulierung, daß es sich bei den Nachrichten aus dem Blutwald von Katyn möglicherweise um eine „deutsche Propaganda“ handle; das Büro muß aber in der gleichen Meldung zugeben, daß Mitglieder der sogenannten polnischen Emigranten-Regierung in London erklärt haben, daß tatsächlich mehrere tausend polnische Offiziere, die 1939 von den Bolschewisten gefangen genommen wurden, seither vermißt werden und daß die bisher geführten Untersuchungen, die auf diplomatischem Wege in Moskau erfolgten, nicht zu ihrer Entdeckung geführt haben, obwohl vom Krimi versichert wurde, daß diese

Offiziere aus der Internierung entlassen worden sind. Auch das in London erscheinende polnische Emigrantenblatt erklärt in diesem Zusammenhang, daß bis jetzt das Schicksal der polnischen Offiziere, die sich in den Kriegsgefangenenlagern von Kozelsk und Starobielsk befanden, unbekannt geblieben sei und zu größter Besorgnis in allen polnischen Kreisen Anlaß gebe.

Angesichts dieser Londoner Eingeständnisse wirkt das Gestammel der Moskauer Juden besonders grotesk, in die peinliche Verlegenheit über die Entlarvung ihres Verbrechens sich zu der Behauptung versteigen, die polnischen Offiziere seien von den Deutschen (II) umgebracht worden. Wie dumme diese Behauptung ist, beweist allein schon die Tatsache, daß sie den Juden erst jetzt einfällt, während sie seit mehr als drei Jahren zu allen Anfragen von polnischer Seite nach dem Verbleib der ehemaligen polnischen Offiziere jegliche Auskunft verweigert haben.

Den Höhepunkt der Schamlosigkeit und des Zynismus der jüdisch-bolschewistischen Mörder und Verbrecher bildet jedoch die Behauptung, daß es sich bei den Mordgräbern von Katyn um „archäologische Ausgrabungen historischer Gräber handle. Im Wald von Katyn sind Gerichtsmediziner, Gerichtschemiker, Vertreter deutscher Militärbehörden und eine polnische Abteilung mit aller Sorgfalt damit beschäftigt, die Leichen der vor drei Jahren auf bestialische Art hingemordeten polnischen

Offiziere zu identifizieren. Angesichts der Anteilnahme und des Entsetzens der gesamten zivilisierten Welt an diesem scheußlichsten Blutbad jüdischer Sadisten haben die Moskauer Juden und ihre Spießgesellen in England und Amerika die Stirn, zu behaupten, daß es sich bei den grausigen Funden um Skelette aus der Steinzeit handle, die die Deutschen in polnische Uniformen gekleidet hätten...!

Dieser schamlose Versuch, die Verantwortung und die Schuld für diese von den jüdischen Agenten der GPU. verübten tierischen Verbrechen von sich abzulenken, ist angesichts des umfassenden und lückenlosen Beweismaterials aussichtslos. Durch Filmaufnahmen werden diese Bilder des Grauens als Beweis für den furchtbarsten Massenmord der Geschichte für alle Zeiten festgehalten, als lebendige Anklage der zivilisierten Welt gegen die vertierten Methoden des internationalen Judentums und des Bolschewismus.

„Interesse“, das nichts kostet

Sch. Lissabon, 17. April (LZ-Drahtbericht)

Vertreter der polnischen Flüchtlingsregierung in London, vor allem General Sikorski und Graf Raschinsky, hatten gestern abend Gelegenheit, im Unterhaus in einer Geheim-sitzung des Parlaments über polnische Fragen zu sprechen, an der auch Außenminister Eden teilnahm. Ein amtlicher Bericht über die Beratungen wurde nicht ausgegeben, sondern lediglich erklärt, die polnischen Vertreter hätten Fragen von den Vertretern verschiedener Parteien des Unterhauses beantwortet; das Unterhaus habe „sein reges Interesse an der polnischen Angelegenheit“ bekundet.

Zuchthaus für einen Eisenbahndieb

Hagen, 16. April

Wer unter Ausnutzung der Verdunkelung seine Mitreisenden in der Eisenbahn bestiehlt, ist als Volksschädling zu betrachten und hat schwere Strafe zu erwarten. Das Sondergericht in Hagen verurteilte den 37jährigen Ferdinand Peters aus Dinschede, der aus der Handtasche einer Mitreisenden eine Geldscheintasche, die 65 RM. bares Geld sowie Lebensmittelkarten gestohlen hatte, zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust.

Personalveränderungen im Film

Berlin, 16. April

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den Staatschauspieler Professor Wolfgang Liebeneiner zum Produktionschef der Ufa-Filmkunst G. m. b. H. berufen. Professor Liebeneiner wird damit in Zukunft seine Hauptarbeit dem deutschen Film widmen. Zu seinem Stellvertreter und Firmenchef der Ufa wurde Dr. Heinrich Jona, der bisherige Produktionschef der Berlin-Film G. m. b. H., berufen. Der bisherige Produktionschef der Ufa Otto Heinz Jahn, übernimmt die künstlerische Leitung der Berlin-Film G. m. b. H.

Küste führen, stellt härteste Anforderungen an Besatzung und Boote. Die Erfolge, die zwar in keinem Vergleich stehen zu denen, die unsere Unterseeboote auf den Weltmeeren erringen, wiegen aber doppelt schwer, weil sie angesichts der gesammelten Abwehr des Gegners und unmittelbar vor seiner Küste erkämpft werden müssen.

Susa geräumt

Rom, 16. April

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag meldet u. a.: An der tunesischen Front wurde Susa geräumt. Die Luftwaffe der Achsenmächte bombardierte Fahrzeugkolonnen und traf mit gutem Erfolg feindliche Straßenknotenpunkte und Hafenanlagen. Viermotorige amerikanische Bomber warfen gestern Nachmittag Spreng- und Brandbomben auf die Umgebung von Neapel und auf Palermo, Catania, Messina und Sciacca ab und verursachten Verluste unter der Zivilbevölkerung. Insgesamt 102 Tote und 115 Verletzte. In Palermo wurden zwei Flugzeuge von der Flak und eines von unseren Jägern abgeschossen. Ein weiteres viermotoriges Flugzeug stürzte in der Nähe von Catania von der Flak getroffen ab.

Dollarland bekommt den Krieg zu spüren

Erklärung des Kriegsinformationsamts / 60 v. H. Lebensmittel weniger

Ma. Stockholm, 17. April (LZ-Drahtbericht)

Das USA.-Kriegsinformationsamt hat eine amtliche Erklärung herausgegeben, in der es heißt, die Zivilbevölkerung müsse sich auch im günstigen Falle im kommenden Jahr auf einen mehr oder minder ernststen Mangel einer Reihe von Bedarfsartikeln gefaßt machen und werde im laufenden Jahre 60 v. H. weniger Lebensmittel als im Vorjahre erhalten, auch dann, wenn es der Landwirtschaft gelingen sollte, die Ernte von 1942 zu übertreffen. Der Hauptgrund hierfür sei in der militärischen Hilfe des Leih- und Pachtgesetzes und in anderen Notwendigkeiten zu suchen, wie beispielsweise der Lebensmittelversorgung der besetzten Gebiete, was ungefähr 25 v. H. der amerikanischen Lebensmittelproduktion beanspruche. In dem Bericht wird weiter gesagt, daß die Ernte des Jahres von einer ernstlichen Verschlechterung bedroht sei, daß aber die Lebensmittelverknappung für die Bevölkerung weder lebensgefährlich noch gesundheitsschädlich sein

würde. Das Kriegsinformationsamt bezeichnet am Schluß seine Erklärung „weder als ein Alarmsignal, noch ein Beruhigungsveruch, sondern nur eine Feststellung von Tatsachen“.

Der Tag in Kürze

Als 4-Untersturmführer in der 4-Division Leibstandarte „Adolf Hitler“ fiel im Osten der Gebietsführer und Chef des Personalamtes in der Reichsjugendführung, Wilhelm Maus. In ihm verliert die nationalsozialistische Bewegung einen verdienten Kämpfer, der das Ehrenzeichen der Alten Garde trug.

In Barcelona fand an dem unmittelbar am Hafen gelegenen Columbus-Denkmal die Feier der 450. Wiederkehr des Tages statt, an dem Columbus nach seiner amerikanischen Entdeckungsfahrt feierlichen Einzug in Barcelona hielt, um am Hofe des Königs Bericht zu erstatten.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei v. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

verschoben und versäumten darum durch den Besuch der Verhandlung nicht einmal Zeit.

Die erste Überraschung war, daß Sabine vorn auf der ersten Bank des Zuschauertraums saß. Die Stoinsdorfer hätten es schließlich verstanden, daß sie mit eigenen Ohren hören wollte, was vor Gericht gesprochen wurde, weil sie doch im Mittelpunkt der üblen Sache stand. Sie hatten es ihr auch nicht übergenommen, daß sie nach Schwerin geflüchtet war, weil sie sich schämen mußte und im Dorf die Augen nicht aufschlagen konnte. Aber wenn sie nun in Schwerin ihre Neugier nicht zügeln konnte, hätte es sich wenigstens gehört, daß sie sich auf der hinteren Bank in eine versteckte Ecke gedrückt hätte. Statt dessen saß sie unmittelbar hinter der Schranke, als habe sie nicht das mindeste zu verstecken. Es entging den Stoinsdorfern auch nicht, daß sie nicht einmal die Augen niederschlug, als Jan Lehnert von dem Gerichtsdienner in den Saal geführt wurde. Sie lächelte sogar und nickte dem Lehnert freundlich zu, ohne Rücksicht darauf, daß er auf einen Dorfbewohner geschossen hatte.

Nach Feststellung der Personalien wurden die Zeugen aufgerufen; dann mußten sie den Saal wieder verlassen. Damit die Schöffen ein Bild von der Lage bekämen, forderte der Amtsgerichtsrat den Angeklagten auf, zu erzählen, wie es zu der Bedrohung des Bauern Wolter gekommen sei. Die Stoinsdorfer spitzten die Ohren, aber sie kamen nicht auf ihre Rechnung. Denn Lehnert gab keine interessanten Einzelheiten, sondern berichtete nur kurz, daß er von der Beleidigung, die der

Bauer Wolter dem Fräulein Papenbrink zugefügt habe, gehört hätte; er habe Wolter lediglich zwingen wollen, sich zu seiner Tat zu bekennen. Augenscheinlich hatte der Angeklagte die Absicht, so wenig wie möglich zu sagen.

Der Amtsrichter griff ein. Er mußte handgreifliche Tatsachen haben. „Welchen Grund hatten Sie, die Tochter des Arztes in Schutz zu nehmen?“

„Herr Doktor Papenbrink war mit seiner Familie verreiselt, darum fühlte ich mich als Nachbar verpflichtet, den Ruf von Fräulein Papenbrink nicht antasten zu lassen. Dazu kam noch ein anderer Grund.“

„Nennen Sie ihn!“ Amtsgerichtsrat Rohde war dafür bekannt, daß er in seinen Verhandlungen gern die psychologischen Gründe erforschte.

„Fräulein Papenbrink hat mich vor einigen Wochen vom Tode des Ertrinkens gerettet.“ Die Zuschauer nickten bestätigend. Das hatten sie selber miterlebt.

„Worin hat die beleidigende Äußerung bestanden?“

„Wolter hat öffentlich behauptet, daß Fräulein Papenbrink ihn auf der Jagdkanzel besucht habe.“

„Und das ist nicht der Fall gewesen?“ In kurzen Worten berichtete Lehnert den Hergang.

„Darüber werden wir nachher den Bauern Wolter als Zeugen vernehmen“, sagte Rohde und blätterte in den Akten.

Dann mußte Lehnert von dem Abend erzählen, als er den Bauern auf dessen Hofstelle

zur Rede gestellt hatte. Er verschwieg nicht, daß er ihn einen Feigling genannt hatte, weil er sich nicht zu seiner Behauptung bekennen wollte. Wolter habe mit einem Faustschlag geantwortet und ihn vom Hof gewiesen.

„Für diesen Faustschlag wollten Sie am nächsten Tage auf der Koppel Vergeltung üben?“

„An eine Vergeltung habe ich nicht gedacht. Ich wollte den Bauern Wolter zwingen, seine Beleidigung einzugestehen.“

„Mit der Büchse wollten Sie ihn zwingen?“

„Ich hatte sie bei mir.“

„Warum haben Sie sie mitgenommen?“

„Um meiner Forderung mehr Nachdruck zu geben. Jedenfalls kann ich mich nicht erinnern, mit der Absicht, auf Wolter zu schießen, aus dem Hause gegangen zu sein.“

„Aber Sie haben auf ihn angelegt?“

„Das habe ich getan.“

„Sie haben auf ihn gezielt?“

„Als eine zweimalige Aufforderung vergeblich war.“

„Sie haben auf ihn geschossen?“

„Ich weiß nicht, ob ich abgedrückt habe, oder ob sich der Schuß gelöst hat, als Büdner Wiedow die Waffe hochriß. Aber ich gebe die Möglichkeit zu, daß ich an den Abzug gekommen bin.“

Der Amtsrichter strich mit Daumen und Zweifelfinger über die Oberlippe und überlegte. Vielleicht hatte die Vernehmung des Angeklagten einen so günstigen Eindruck auf ihn gemacht, daß er ihm helfen wollte. „Tut er Ihnen leid, daß Sie sich in Ihrer Erregung zu der Bedrohung haben hinreißen lassen?“

(Fortsetzung folgt)

Bellage

Der

und

An de

deutscher

beit wo

im Osten

weist rli

von dem

Polen in

Einsatz

brachte

Erfahrung

vollen A

deutsche

jedem n

zugänglic

sche Indu

bewund

Elastizitä

ausgangs

Forderung

solchen

gaben.

Die Sov

Ehrgeiz,

zerrwaffe

meisten z

Panzer z

hatten z

die ande

ser Waffe

merkсам

und auf

res Gewi

scheuten

noch Kos

Fortscri

machen,

Frieden

Entwickl

im Krieg

gen der

Wir hab

Feldzüge

die Sowj

Der Tiger, ein neuer Panzer der deutschen Wehrmacht

Der stärkste Kampfwagen der Gegenwart / Erprobung an der Ostfront / Eine Meisterleistung der Heimat

Deutsche Pressevertreter hatten auf Einladung des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, Speer, Gelegenheit, den neuen Panzer „Tiger“ kennen zu lernen.

An der Verbesserung und Fortbildung des deutschen Panzerwagens ist fortlaufend gearbeitet worden. Der Panzer, der im letzten Jahr im Osten und in Afrika eingesetzt wurde, weist erhebliche grundsätzliche Unterschiede von dem auf, mit dem das deutsche Heer gegen Polen ins Feld zog. Der Einsatz im Polenkrieg brachte eine Fülle von Erfahrungen und wertvollen Anregungen. Die deutsche Führung war jedem neuen Gedanken zugänglich, und die deutsche Industrie zeigte eine bewunderungswürdige Elastizität und Anpassungsfähigkeit an die Forderungen, die sich aus solchen Gedanken ergaben.

Die Sowjets hatten den Ehrgeiz, die beste Panzerwaffe der Welt, die meisten und die stärksten Panzer zu besitzen. Sie hatten noch mehr als die anderen Armeen dieser Waffe besondere Aufmerksamkeit gewidmet und auf sie besonderes Gewicht gelegt. Sie scheuten weder Mühe noch Kosten, um sich alle Fortschritte zunutze zu machen, zu denen im Frieden die technische Entwicklung und hernach im Kriege die Erfahrungen der Praxis führten. Wir haben aus unseren Feldzügen gelernt, und die Sowjets haben, konnte man beinahe sagen, noch mehr aus ihnen gelernt. Waren wir schon dazu übergegangen, auf Grund unserer eigenen Erfahrungen unsere Panzer stärker zu machen, so machten die Sowjets sie noch stärker, so daß die deutsche Wehrmacht im Sommer 1941 das erste Mal auf diesem Gebiet einem ebenbürtigen, ja in vielen Stücken überlegenen Feind begegnete. Diese Tatsache erst gibt der soldatischen Leistung unserer siegreichen Truppen das volle Gewicht. Die Sowjets besaßen vor allem in ihrem „T 34“ den zu seiner Zeit besten Panzer der Welt. Weder unsere Panzer noch unsere Panzerabwehr waren ihm gewachsen. Gewachsen waren ihm freilich der Mut, der verbissene Behauptungswille und die Fähigkeit unserer Soldaten.

Vom Augenblick des Auftauchens der schweren sowjetischen Panzer begann die Suche nach dem Mittel, sie zu überwinden. Schon im Frühjahr des letzten Jahres brachten die neuen panzerbrechenden Waffen den Bolschewisten eine unangenehme Überraschung. Die neuen, stärkeren Flakkanonen beschworen ein Panzersterben herauf, das für unseren Vormarsch ebenso notwendig und entscheidend war wie für die Behauptung gegen den übermächtigen Gegner in der Winterschlacht.

In den Winterkämpfen im Norden der Ostfront und später im Raum von Charkow ist der „T 34“, der Stolz und die Hoffnung der Sowjets, endlich auf den Gegner gestoßen, dem er nicht mehr gewachsen war. Das erste Auftreten des neuen deutschen Panzers „Tiger“ ist für die Sowjets am Ladogasee eine sehr böse Überraschung geworden und für die Nordamerikaner in Tunis eine noch bössere. Der neue deutsche Panzer wurde bei seinem ersten Auftreten, an dem naturgemäß nur eine kleine Zahl von Wagen teil-

nahm, der Schrecken des Schlachtfeldes. Nahezu unberührt fuhr er durch den rasenden Geschoßwirbel der Panzerkanonen und Paks, rollte über Minensperren, und die furchtbare Gewalt seines Feuers verwandelte rasch in flammende Trümmer, was sich ihm entgegenstellte. Jede Eigenschaft, die einen Kampfswagen wertvoll macht, besitzt der „Tiger“ in einem gesteigerten Maß.



starke Bäume werden von dem „Tiger“ mühelos niedergewalzt

Es ist aufschlußreich, bei der Gelegenheit festzustellen, wie das Wesen einer Nation sich im Stil ihrer Waffen offenbart. Wie deutsche Lokomotiven völlig anders aussehen als französische, so sehen auch unsere Panzer von vornherein anders aus, als die der übrigen Nationen und haben in den verschiedensten Typen etwas Gemeinsames und Übereinstimmendes. Der „Tiger“ ist weit höher und breiter als der stärkste deutsche Panzertyp, den wir bisher besaßen. Er ist schwerer und wuchtiger. Der Turm ist an sich größer und ist auch größer im Verhältnis zu der Oberfläche, auf die er aufgesetzt ist, als bei den älteren Typen. Aus der sanft gerundeten, wie mit breiter Brust sich vorschleibenden Turmkuppel ragt weit über den Panzerkörper hinaus das Rohr des Geschützes, mit dem stärksten Kaliber, das bisher einer Panzerkanone gegeben werden konnte. Auf dem letzten Viertel seiner Länge vor dem Turm ist das Rohr verstärkt. Ein Wulst umgreift den durch die Länge schmal wirkenden Hals. Die Stirnwand des Panzers ist geneigt. An einer Schweißstelle wird die Mächtigkeit der Panzerplatte sichtbar, und man begreift ihre Widerstandskraft gegen alle Panzer- und Pakgeschosse.

Schwer, aber nicht schwerfällig

Der neue Panzer ist schwer, aber alles andere als schwerfällig. Seine Bewegungen rufen den gewinnenden Eindruck nahezu spielerischer Leichtigkeit hervor. Schon dieser Eindruck zeigt, daß hier eine technische Spitzenleistung vorliegt. Der Wagen rollt leicht und mühelos über das Gelände. Die Kraft des starken Motors hat die Schwere der Massen überwunden. Wir spüren an der Bewegung und an dem Motorgeräusch nichts von dem

Aufwand der Energie, die nötig ist, um über 50 Tonnen Stahl in Bewegung zu setzen und zu halten.

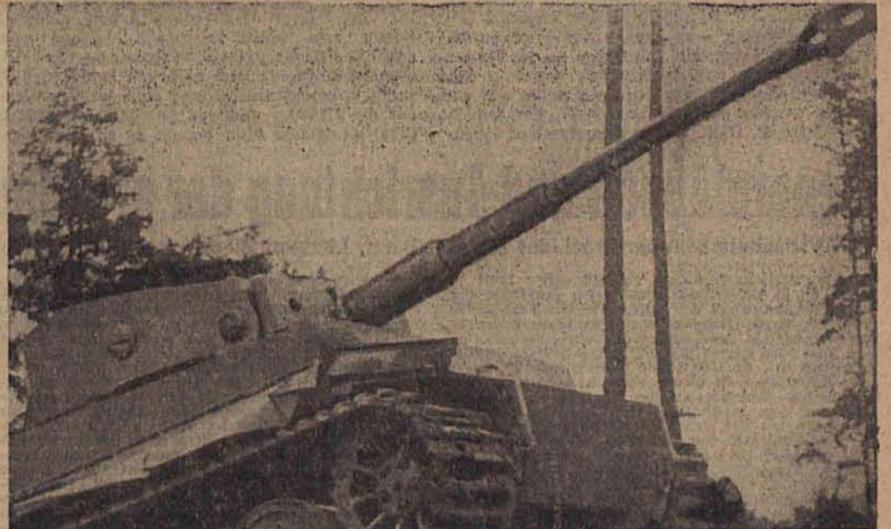
Mit zwei Fingern zu handhaben

Die Mühelosigkeit der Bewegung hat ihr Gegenstück in der Leichtigkeit der Bedienung. Die Schaltung, das gut abgestufte Getriebe und auch die verbesserte Lenkung sind mit zwei Fingern zu handhaben, also leichter zu bedienen als bei manchen kleinen Personenkraftwagen, von den Riesen der großen Lastkraftwagen ganz zu schweigen. Die Fahrer, die in dem neuen Gerät auch noch durch erheblich verbesserte Sichtverhältnisse begünstigt werden, zeigen kaum noch Ermüdungserscheinungen, die bei den anderen Typen unausbleiblich waren. Das für den Schutz vorgesehene Stück der Panzerplatte ist besonders aufgesetzt. Die einzelnen Teile können so eingestellt werden, daß selbst eine meisterhaft gezielte MG- oder Gewehrkegel nicht einzudringen vermag.

Der erste Einsatz des „Tigers“ an der Front geschah durch in vielen Panzerschlachten erprobte Männer. Die harten Kämpfe, die sie zu überstehen hatten und die die Erprobung der neuen Waffe in jeder Beziehung ermöglichten, haben den hohen Kampfwert des „Tigers“ bestätigt. Ein Gefühl der Sicherheit teilt der „Tiger“ auch den Infanteristen mit, zu deren Schutz er eingreift und deren Angriff er vorangeht.

Durch nichts aufzuhalten

Wir haben gesehen, wie der Panzer eine alte Eiche von einem knappen Meter Durchmesser niederlegte. Nicht im Anlauf! Der „Tiger“ bleibt zwei Meter vor dem Baum stehen, setzt sich langsam in Bewegung, die Kante seines Rumpfes berührt die Rinde, ein kurzes Aufrollen des Motors, und die Eiche fällt hintenüber, die Wurzeln werden aus dem Erdreich gehoben. Ein festes zweistöckiges Bauernhaus mit hohem Giebel war das nächste Hindernis, das überwunden wurde. Auch gegen das Haus wurde nicht die beherrschende Kraft der Bewegung zusätzlich genutzt. Erst unmittelbar vor dem Haus fuhr der Panzer an. Die vordere Außenwand stürzte zusammen und riß auf ihrer Seite das Gebälk mit sich. Der Dachstuhl hatte vorerst noch Halt genug und wölbte sich schützend über die Trümmer. Als der Staub in dichten Wolken auf das feuchte Gras niedergeregelt war, setzte der Panzer von neuem an, durchbrach die Mittelwand und die gegenüberliegende Außenwand, die ihre Trümmer in seinen Weg legten. Über den Trümmerberg kletterte er ohne sonderliche Anstrengung hinweg. Jetzt barst der Dachstuhl, Balken, Ziegel und Mauerwerk stürzten donnernd hernieder und über-



Der neue Panzer auf dem Marsch / Kein Hindernis kann seinen Weg hemmen. (Foto: Atlantik 2)

Babbitt weiß Bescheid



Karikatur: Zuk/Dehnen-Dienst

Brite: „Wenn der Krieg vorbei ist, mache ich mit dem Rad eine Rundfahrt durchs Empire!“
Babbitt: „Well — und was machst du nachmittags?“

deckten Rumpf und Aufbauten des Panzers. Der „Tiger“ klammert sich auch an steilen Hängen fest, wenn nicht völlig grundloser Boden jedem Gefährt das Vorankommen unmöglich macht; er fährt, ohne ins Gleiten zu kommen, stark geneigte Flächen langsam, gewissermaßen Schritt um Schritt, herab und klimmt rasch an ihnen empor.

Bei einer Schießübung wird ein „KW 1“, einer der stärksten Sowjetpanzer, mit einfachen Sprenggranaten beschossen. Der erste Schuß ist zu kurz; der zweite liegt auf größere Entfernung mitten im Ziel, und der dritte durchschlägt die starke Panzerung und setzt den Koloß in Flammen.

Was der „Tiger“ im Gefecht zu leisten vermag, hat er bereits an der Ostfront bewiesen. Wenige „Tiger“ schossen bei den Kämpfen südlich des Ladogasees 128 Feindpanzer ab. Die sowjetischen Treffer von Artilleriegeschossen brachten es, auch am Turm, nur zu Einbeulungen der dicken Stahlwand.

Der Turm mit dem weit ausladenden Geschütz ist um 360 Grad drehbar. Rasch vermag es seinen drohenden Mund zur Seite und nach hinten zu kehren. Der „Tiger“ ist, zusammengefaßt, eine Spitzenleistung deutscher Technik und keine Massenware, ein Wunderpanzer! Er wird, so kurzlebig der Begriff des Modernsten bei Waffen in der Kriegszeit auch ist, für lange Zeit als Stärkster das Feld, genauer die Schlachtfelder, behaupten.

Gespräch mit dem Feldherrn / Ein Zeitbild aus dem Dreißigjährigen Krieg von W. Persich

Gewaltige Aufregung in der Handelsstadt Leipzig — als die Turmwächter dem Rate und dem Stadtkommandanten das Herandrücken der mächtigen Fahnen und Standarten des Tillyschen Heeres mit einer unabherrschbaren Menge von Reitern und Fußvolk vermeldeten. Die Kunde von der grausamen Zerstörung Magdeburgs hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet. Ein Heer von vierzigtausend Mann schloß alsbald die mühsamen Stadtmauern ein. Der siegreiche Feldherr wußte wohl, daß er seinen Leuten nach den langen Märschen nicht allzuviel zumuten durfte und ließ darum zunächst die Tore nur wie zur Gefechtsübung benennen, um den Leipzigern das Gruseln beizubringen. In der Nacht herrschte rund um die bangen Herzogen wartende Stadt ein lärmendes Treiben, ein Zischen, Johlen, ja, selbst Tanzen in den Zelten des Belagerungsheeres, dessen Rumoren wie ein fern grollendes Gewitter über der Dachfirste dahinrumorte.

Zwei Tage vergingen auf diese Art. Dann hielt Tilly eine Truppschau ab. Er sah, daß seine Reiter und Landsknechte Gelüste trugen nach einem harten Strauß und guter Beute. So schien es ihm an der Zeit, Ernst zu machen. Alle Geschütze wurden in Stellung gebracht. Die Vorstadt vor dem Grimmischen Tore lag bald in Trümmern. Rauch und Flammen hausten wild. Nur ein kleines Häuschen war wie durch ein Wunder von den Kugeln und Feuergründen verschont geblieben. Ein graues, unscheinbares Dach trug es und Fenster, die wie erblindet

in den Septemberschimmer des Spätoommers blinzelten.

Die Dunkelheit brach herein. Tilly ließ es genug sein. Beim Morgengrauen aber erschien hoch zu Roß sein Stabstrompeter vor dem Tore, um dem Rat der Stadt eine Bedenkzeit von zwei Stunden zu geben. Danach müsse entweder das Tor geöffnet sein, oder aber der Feldherr gedenke mit Leipzig weit schlimmer als mit Magdeburg zu verfahren. In jenem heiliggebliebenen kleinen Häuschen vor dem Tore sollten sich vor Ablauf der Frist die Unterhändler einfinden. Täten sie's nicht — dann würden selbst Weiber und Kinder nicht geschont werden!

Prunkvoll anzusehen in seinem samtblauen Wams, ritt der Trompeter zurück zum Feldherrnzelt. Der Rat Leipzigs hatte nicht lange Zeit zum Überlegen. Die Lebensmittelvorräte der Stadt waren längst zusammengeschnitten, der wehrhaften Männer gab es nur wenige tausend, die Befestigungen konnten einem stark anrennenden Feinde nicht lange standhalten.

Nach knappen zwei Stunden schwang Tilly sich selbst aufs Pferd und ritt dem Häuschen entgegen. Seinen Offizieren, die ihn begleiten wollten, winkte er herrisch ab. Er wünschte ganz allein den Leipziger Unterhändler in die Augen zu blicken, des Sieges seiner Persönlichkeit gewiß.

Vor dem Hause band er das Pferd ans Gatter. Er ging auf die Türe zu und stieß sie auf — kaum war er in die muffig riechende Stube

eingetreten, da erkannte er, unter wessen Dache er sich befand: bei dem „Unehrliehen“, dem Totengräber der Stadt.

Der Totengräber, ein Karl mit überirdisch durchsichtigen Augen, saß an einem Tisch und starrte dem Fremden entgegen. „Wo bleiben die Leipziger?“ herrschte Tilly ihn an. „Um die zehnte Stunde sollten sie hier sein!“ Der Totengräber blickte durch die schmutzigen und teils vom Geschützdonner zersplitterten Scheiben dem Lauf der Sonne nach und erwiderte: „Da seid ihr zu früh gekommen — es ist bis zur zehnten Stunde noch ein Fünftel nach. Die Sterne kennen nicht die Ungeduld der Menschen.“

Schweigsam schritt der Feldherr in der Stube auf und ab. Dabei fielen ihm nach und nach die im Raum befindlichen Gegenstände in die Augen. An den Tisch gelehnt, stand ein Spaten. Auf der hölzernen Platte lag ein gebleichter Schädel und neben diesem der pechschwarze Hut des immer noch wie reglos daisitzenden Mannes.

„Worauf wartet er?“ verlangte Tilly zu wissen. Der Totengräber zuckte die Achseln. „Welcher Mensch, Euer Gnaden, kann wissen, worauf er wartet? Stürzt dieses Haus zusammen — gut, so bin ich geborgen für die Ewigkeit, bleibt es stehen, so muß vielleicht ich Euch den letzten Dienst erweisen, wie es meines Amtes ist!“ Er deutete auf den Spaten: „Die Ernte in diesen Zeiten ist groß, und sie muß eingebracht werden.“

Der Feldherr wollte den Menschen packen und niederschlagen, so jäh schoß ihm die Zornröte über die Stirn — aber er vermochte nichts zu tun vor den glasklaren, zu ihm aufblickenden

Augen des Mannes und wandte sich deshalb heftig um. In diesem Augenblick wurde die Tür geöffnet und hereintrat mit einer tiefen Verbeugung der Bürgermeister von Leipzig und hinter ihm in trotziger Haltung, die Faust am Degenknäuel, der Stadtkommandant.

Der Totengräber erhob sich. Mit einer Handbewegung bot er den drei Herren Platz an seinem kahlen Tische an. Er selbst ging hinaus und harrete vor der Tür auf das Ende der Besprechung, die zu aller Beteiligten Verwunderung gar schnell beendet ward. Der grausame Tilly bewilligte der Stadt milde Bedingungen für die Übergabe und sagte Schonung allen Eigentums bei Zahlung einer Kontribution in Gold und Lieferung und Furage zu. Sein Blick haftete immerwährend auf dem gebleichten Schädel und auf dem über den Tischrand hinausragenden Griff des Spatens. Ein Schauer, den er bisher nie empfunden, hatte sein Herz gepackt...

Schrifttum

Dr. h. c. Hans Emil Reclam gestorben. Im Alter von 63 Jahren ist am Mittwoch im Sanatorium Bühler Höhe im Schwarzwald der Mitinhaber und Betriebsführer der weltbekannten Leipziger Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerlei Philipp Reclam jun., Dr. h. c. Hans Emil Reclam, gestorben.

Film

„Ich vertraue Dir meine Frau an.“ Der neue Rühmann-Film, der am 2. April in München uraufgeführt wurde, wirkt wie ein Musterbeispiel eines richtigen Kinostücks. Er setzt die Linie der Filmkunst fort, die in letzter Zeit durch ihre guten Dialoge auffallen. E. E. Lütjens und Helmut Weiß schrieben nach einem Bühnenstück von I. v. Vaszary das Drehbuch. Die Hauptrollen spielen Heinz Rühmann und Lil. Adina.

Aus dem Wartheland

10 Jahre Stellvertreter Gauleiter

Am 15. April konnte unser Stellvertreter Gauleiter Schmalz sein 10jähriges Jubiläum in dieser verantwortungsvollen Tätigkeit begehen; dabei ist er seit zwei Jahren der Stellvertreter unseres Gauleiters Greiser im Aufbaugesamt des Warthelands. Vordem wirkte P. Schmalz als Stellv. Gauleiter im Gau Südhannover-Braunschweig. Anlässlich einer Arbeitstagung, die in Posen beim Gauleiter und Reichsstatthalter stattfand, benutzte P. Greiser die Gelegenheit, seinem Stellvertreter in Anwesenheit der führenden Männer



(Aufn.: LZ.-Bildarchiv)

von Partei und Behörden aus dem ganzen Gau die herzlichsten Glückwünsche gleichzeitig im Namen des Warthelands auszusprechen. Die eigentliche Tagung galt der Frage, wie der totale Kriegseinsatz inzwischen in unserem Reichsgau angefallen ist. Dabei wurde die Marschrichtung für die weitere Arbeit zu den dringlichen Maßnahmen auf dem Gebiet unseres Arbeitslebens gegeben. Insbesondere wurde der neue Kräfteinsatz in Wirtschaft und Verwaltung durch einzelne Referate erläutert. Mit Befriedigung konnte der Gauleiter nach einer Aussprache über die schwebenden Einzelfragen feststellen, daß der Reichsgau Wartheland auch bei der Aktivierung der Kräfte für die totale Kriegführung vorbildliche Arbeit leistete. Das Wartheland kam dadurch freudig dem bewährten altpreußischen Grundsatz nach, der mit zwei schlichten Worten jeden einzelnen Deutschen im befreiten Ostland, Mann wie Frau, weiter restlos verpflichtet, mit dem Gelöbniß: Ich dien!

Gaufrauenchaftsleiterin Thrö führte ein

Neue Kreisfrauenchaftsleiterin für Litzmannstadt-Land / Der neue Posten ist zusätzlich

Am Mittwoch fand in der Kreisleitung Litzmannstadt-Land im Rahmen einer schlichten Feierstunde die Einführung der neuen Kreisfrauenchaftsleiterin Pgn. Susi Kothe statt. Die Gaufrauenchaftsleiterin Pgn. Helga Thrö sprach über die Notwendigkeit und die sich immer steigenden Aufgaben der politischen Frauenarbeit und drückte der neuen Kreisfrauenchaftsleiterin ihr vollstes Vertrauen aus. Pgn. Kothe ist schon lange in den Kreisen Litzmannstadt-Stadt und -Land als Kreisbeauftragte des Mütterdienstes tätig und kennt die besonderen Verhältnisse des Warthegaues genau. Sie hat sich durch Idealismus und Tatkraft bewährt und hat in ihrer Arbeit gute Erfolge erzielt. Sie hat das neue Amt zusätzlich übernommen und ist ihrer Aufgabe gewachsen. Die Gaufrauenchaftsleiterin hat die Mitarbeiterinnen und Ortsfrauenchaftsleiterinnen, weiterhin ihre Ämter mit der gleichen Sorgfalt

zu versehen und der neuen Kreisfrauenchaftsleiterin ihr Vertrauen zu schenken. Sie dankte der Kreisgeschäftsführerin Pgn. Heß für ihre Umsicht und ihre Aufmerksamkeit, die sie dem nun über ein Jahr verwaisten Kreise schenkte, so daß die Arbeit ihren Fortgang nehmen konnte. Auch Kreisleiter P. B. o. s. e. dankte der Pgn. Heß und begrüßte die neue Kreisfrauenchaftsleiterin. Er hoffe auf eine gute Zusammenarbeit und Kameradschaft. Die politischen Führerinnen forderte er auf, alle Möglichkeiten auszunutzen, um im Kreisgebiet die Stimmung und Haltung der deutschen Frauen zu stärken. Er bat insbesondere, der Jugend größte Beachtung zu schenken, den stärksten Einfluß aufzubringen, um die heranwachsenden Jugendlichen von der Landflucht abzuhalten, damit das deutsche Bauerntum im Kreise immer stärker werde. P. G.

Weitere Instandsetzung der Weichsel-Deiche

Reichs- und Gaubeihilfe für Deichverband Hermannsbad / Die Verteilung der Lasten

sk. Der Ausschuß des Deichverbandes Hermannsbad hielt unter Vorsitz des Deichhauptmannes D. a. s. e. (Slonsk) seine erste Sitzung ab. Zur Feststellung des Beitragsverhältnisses wurde sich der Ausschuß nach längerer Aussprache darüber einig, daß im ganzen vier Beitragsklassen einzurichten sind. Dabei soll Kl. I mit dem halbfachen, Kl. II mit dem einfachen, Kl. III mit dem zweifachen und Kl. IV mit dem achtfachen Beitragsverhältnis berücksichtigt werden. Danach errechnen sich insgesamt 4803,94 Beitragshektar. Der Ausschuß erklärte sich nur mit der Einziehung der Beiträge nach dem angegebenen Beitragsschlüssel als Vorschußzahlung für das Jahr 1943 einverstanden. Für das Jahr 1944 soll ein erneuter Beitragsschlüssel gefunden werden. Dabei sollen die einzelnen bebauten Grundstücke nähere Berücksichtigung finden. Der Vertreter der Kurverwaltung hielt die achtfache Berechnung der Beitragshektar der Klasse IV für untragbar. Er erklärte sich jedoch mit einer vorschüssweisen Einziehung einverstanden. Der Ausschuß beschloß ferner, die laut Übersichtskarte näher bezeichneten Gräben A, A. 1, B und C mit einer Gesamtlänge von 13,560 km zum Zwecke der Unterhaltung zu übernehmen. Die Kosten bei der Ausführung der Grabenräumung sollen jedoch 10 Rpf. je lfd. Meter möglichst nicht überschreiten. Von dem Ankauf der gesamten Deich- und Vorlandflächen wird jedoch unter den heutigen Verhältnissen abgesehen. Sämtliche Deich- und Vorlandflächen sollen von den Anliegern fortan geerntet werden. Für die Instandhaltung der Deichflächen sind die Anlieger verantwortlich. Der Verbandstechniker erläuterte die bereits ausgeführten und noch auszuführenden Instandsetzungsarbeiten, für die rund

13.500.— RM. als Reichs- und Gaubeihilfe bewilligt worden sind. Mit der Fortführung der Instandsetzungsarbeiten soll erst nach erfolgter Roggenernte begonnen werden. Für die erwähnten Instandsetzungsarbeiten sind jedoch 1500.— RM. als Eigenleistung von den Beteiligten aufzubringen. Der Deichausschuß nahm dann zur Kenntnis, daß für die Bewirtschaftung im Kalenderjahr 1943 insgesamt rund 6000.— RM. Unkosten entstehen werden. Da nach dem eingangs erwähnten Verteilungsschlüssel rund 4800 ha beitragspflichtig sind, wurde der Verbandsbeitrag für 1943 auf 1,25 RM. je Beitragshektar festgesetzt. Die Zahlung dieses Betrages ist als Vorschuß auf die endgültig festzusetzenden Beiträge anzurechnen. Für die Überwachung der weiten Deichstrecken und der sonstigen Anlagen des Deichverbandes wird ein Deichwärter eingestellt.

Leslau
re. Wichtige Versammlung für Betriebsführer. Die DAF Kreisverwaltung Leslau führt am Donnerstag, dem 22. April, im Deutschen Haus eine wichtige Versammlung für alle Dienststellenleiter, Betriebsführer, Betriebsobmänner sowie sämtliche Amtswalter der DAF durch. Im Rahmen dieser Versammlung spricht der Kreisleiter Delang. Ferner behandelt Gaupropagandawalter P. G. z. i. z. m. a. n. n. (Posen) das Thema: „Arbeit führt uns zum Sieg!“

Alexandrow
ig. Auch hier soll der RAD. einziehen. Es besteht die Hoffnung, daß noch im Laufe dieses Jahres unsere Stadt Standort von zwei RAD-Abteilungen wird. Für die Errichtung der nötigen Baulichkeiten ist an ein Gelände an der Straße nach Poddembice gedacht.

Hochburg des Weichseldeutchtums

Ein besonders schöner Sonntag wurde dem Slonsker Deutschtum bereitet. Dazu war die Singschar der Polizeischule Alexandrow eingeladen, die nach einem Rundgang über den Deich und durch das Dorf auf dem Friedhof an dem Gemeinschaftsgrab der von den Polen Ermordeten einen Kranz niederlegte. In der Schule fand dann ein kultureller Nachmittag statt. Im Mittelpunkt stand der Rückblick in die Dorfgeschichte durch Lehrer Mielke, der von Erlebnisberichten der Hinterbliebenen und Teilnehmern am Lowitscher Marsch unterbrochen wurde. Oberleutnant Schönrock betonte, daß er mit seinen Genarmen gekommen sei, um sich gleichsam für alle Gauen des Reiches dem Blutopfer und dem jahrhundertlangen Kampf der Slonsker dankbar zu bekennen. Jetzt gelte es, im Gedächtnis aller Gefallenen von Horst Wessel bis Stalingrad unerschütterlich zusammenzustehen. Chöre, Einzelgesang, Humor und gemeinsame Lieder wechselten dann.

Pabianice
Unterführerlehrgang der HJ. Unter Leitung des Stammführers Israel lief in Pabianice ein Lehrgang für Unterführer des Stammes Belchatow der Hitler-Jugend.

L. Z.-Sport vom Tage

Leichtathletik für jedermann!
Dr. Ritter von H. a. t. der Reichsfachamtsleiter für Leichtathletik im NSRL, macht für die Gestaltung des Wettkampfprogramms 1943 richtungswesende Ausführungen. Er geht davon aus, daß viele Fachgebiete ihr Wettkampfprogramm eingeschränkt haben und sich daher noch mehr als bisher mit der Leichtathletik befassen werden. Da die Übungen von Lauf, Wurf und Sprung in allen Formen von jung und alt, von Soldaten und Arbeitern und von Ausübenden aller Sportarten durchgeführt werden können, werde die Parole für 1943 lauten: Leichtathletik für jedermann!
In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß die Ausschreibungen 1943 als eine Wegweisung zu betrachten seien, wobei für improvisierte und selbstschöpferische zusätzliche Arbeiten weitestgehend Spielraum gegeben sei. Bei aller Freiheit des Handelns sei darauf zu achten, daß in jedem Falle die gerechten sportlichen Gesetze und die Wettkampfbestimmungen Anwendung finden. Er verzichte auf jeden Leichtathleten, der Leistungen mit unläuteren Mitteln anstrebe. Abschließend sagt Dr. v. H. a. t.: „Wir leisten unsere Arbeit für den NSRL und seine Aufgaben im Rahmen der totalen Kriegführung. Wir leisten sie als Beitrag zum totalen Sieg!“

Deutsche Radsportmeisterschaften 1943
Eine interessante Neuerung gibt es bei der diesjährigen Deutschen Radsportmeisterschaft im Einerstreckenfahren der Amateure. Der über 100 km führende Titelwettbewerb wird nicht, wie sonst üblich, auf einer längeren Rennstrecke über Land, sondern auf einer kurzen Straßenrundstrecke innerhalb einer Großstadt durchgeführt. Als Termin für die Meisterschaft ist der 18. Juli, als Austragungsort Breslau angesetzt worden. Die Deutschen Radsportmeisterschaften im Bahnradsport finden am 13. Juni in Dortmund statt, und die Deutschen Radsportmeisterschaften im Hallenradsport sollen im Herbst wiederum in Hannover ausgerichtet werden.

Aus dem NSRL-Kreis Litzmannstadt
Die Wassersportler des Kreises treffen sich am Sonntag, 18. April, zur Besichtigung der Anlagen im Strandbad Erzhausen. (10.45 Uhr an der Normaluhr, Abfahrt ab Friesenplatz 11.10 Uhr.)

THEATER

Städtische Bühnen.
Theater Moltkestraße. Sonnabend, 17. April, 20 Uhr G-Miete Freier Verkauf „Salon in Salzburg“.
— Sonntag, 18. 4., 14 Uhr KdF. 6 Ausverkauf „Liebe in der Lerchengasse“.
— Montag, 19. 4., 19.30 Uhr, KdF. 4 „Rappelkopf“.
— Dienstag, 20. 4., 19.30 Uhr KdF. 5 „Die lustige Witwe“.

Kammerspiele wegen Erkrankung geschlossen.

Reichsgautheater Posen
Wochenplan vom 17. April bis zum 27. April 1943.

Freies Haus: Sonnabend, 17. April, freier Kartenverkauf, „Ein jeder Jahrgang“.
— Sonntag, 18. April, freier Kartenverkauf, „Ein jeder Jahrgang“.
— Montag, 19. April, freier Kartenverkauf, „Ein jeder Jahrgang“.
— Dienstag, 20. April, Festvorstellung zum Geburtstag des Führers, Gastspiel: Kameradschaft der Gendarmen, Staatsoper Berlin, Carlsson, Günther Treptow, Deutsches Schauspielhaus Berlin, „Tristan und Isolde“.
— Mittwoch, 21. April, geschlossene Vorstellung, kein Kartenverkauf.
— Donnerstag, 22. April, „Noch einmal Napoleon“.
— Freitag, 23. April, freier Kartenverkauf, „Medea“.
— Samstag, 24. April, freier Kartenverkauf, „Don Carlos“.
— Sonntag, 25. April, Premiere, Osterkonzert, 25. April, Gastspiel: Lisa Herzog von den Deutschen Theatern Prag, „Die Fledermaus“.
— Montag, 26. April, Stammmiete Montag B. beschränkter Kartenverkauf, „Noch einmal Napoleon“.
— Dienstag, 27. April, Gastspiel: freier Kartenverkauf, „Die Frau im Spiegel“.
— Mittwoch, 28. April, freier Kartenverkauf, „Tristan und Isolde“.
— Donnerstag, 29. April, freier Kartenverkauf, „Tristan und Isolde“.
— Freitag, 30. April, freier Kartenverkauf, „Die Frau im Spiegel“.
— Samstag, 1. Mai, Minna von Barnhelm.
— Sonntag, 2. Mai, Mittwoch, 27. April, geschlossene Vorstellung, kein Kartenverkauf.
— Donnerstag, 28. April, freier Kartenverkauf, „Die Frau im Spiegel“.
— Freitag, 29. April, freier Kartenverkauf, „Die Frau im Spiegel“.
— Samstag, 30. April, freier Kartenverkauf, „Die Frau im Spiegel“.
— Sonntag, 1. Mai, Minna von Barnhelm.
— Montag, 2. Mai, Mittwoch, 27. April, geschlossene Vorstellung, kein Kartenverkauf.
— Donnerstag, 28. April, freier Kartenverkauf, „Die Frau im Spiegel“.
— Freitag, 29. April, freier Kartenverkauf, „Die Frau im Spiegel“.
— Samstag, 30. April, freier Kartenverkauf, „Die Frau im Spiegel“.
— Sonntag, 1. Mai, Minna von Barnhelm.

FILMTHEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67.
14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche „Andreas Schlüter“.
— Ein Spitzenfilm der Terra mit Heinrich George, Olga Tschechowa, Dorothea Wieck, Theodor Loos.

Ufa-Casino, Sonnabend, d. 17. 4., Montag, d. 19. 4., um 12.30 Uhr, Sonntag, d. 18. 4., um 9.30 und 12 Uhr:
Das große Märchenprogramm: „Rumpelstilzchen“, „Hase und Igel“ usw.

Capitol, Zithenstraße 41. 15, 17, 19, 20 Uhr. Erstaufführung, 2. Woche, „Einmal der liebe Hergott sein“ mit Hans Moser, Irene Meyendorf. Neueste Wochenschau. Vorverkauf an Werktagen 12 Uhr und Sonntag 11 Uhr.

Europa, Schlageterstraße 94. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung eines Terra-Films nach der Komödie „Seine Majestät Gustav Krause“ von Eberhard Foerster. „Der Senorcher“ mit Otto Wernicke, Hildegard Grethe, Werner Fittler und Rolf Weh. Vorverkauf werktags 12 Uhr, sonntags 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisternstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Das heilige Ziel“.
* Der große japanische Schifffahrt mit dem deutschen Sportler Fopp Rist. Kartenverkauf ab 12 Uhr.

Ufa-Rialto, Sonntag, d. 18. 4. um 10 Uhr:
Das interessante Kulturprogramm „Geheimnisse der Natur“.
* Dazu neueste Wochenschau. 12.30 Uhr: Märchenvorstellung „Rumpelstilzchen“.

Palast „Adolf-Hitler-Straße 108.“ 15, 17.30 u. 20 Uhr. „Der Hochtourist“ mit Joe Stöckel, Trude Herberstorfer, Alice Treff u. a.

Palast „Adolf-Hitler-Straße 108.“ Sonntag, d. 18. April 43. um 10 und 12 Uhr Jugendvorstellungen „Kunterbunt“. Kartenverkauf ab 9 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 u. 20 Uhr sonntags auch 13 Uhr „Einmal im Jahr“ mit Danielle Darrieux, Albert Préjean u. a.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr „Biner für alle“.
* Dargestellt von Offizieren und Mannschaften der italienischen Marine. Im Beiprogramm, „Melder durch Beton und Stahl“.
Mitwirkende: Offiziere und Soldaten der Wehrmacht. Kartenverk. ab 13.30 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17.00 und 19.30 Uhr sonntags 13, 14.45, 17 und 19.30 Uhr „Schüsse in der Wüste“.
* sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Kartenverkauf ab 12 Uhr.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Marguerite“.

Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Nanon“.
* mit Erna Sack und Johannes Heesters. Sonntags-Vorverkauf ab 10 Uhr.

Technischer Kaufmann in leitender Stellung sucht möbliertes Zimmer, wo Gelegenheit, deutsch und russisch zu sprechen. Angebote u. 8600 an LZ.

Zu möbl. Zimmer mit Bad, mögl. Straßenseite, Nähe der Hermann-Göring-Str., sofort gesucht. Angebote unter 8417 an die LZ. erbeten.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche sonnige 5-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten gegen ebensolche 3-Zimmer-Wohnung. Ang. u. 8566 an LZ.

Tausche schöne 6-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten (Etagenheizung), Nähe Hindenburgplatz, gegen 3- bis 4-Zimmer-Wohnung, Neubau, Lage Adolf-Hitler-Straße — Erhard-Pater-Straße bevorzugt. Angebote u. 8564 an die LZ.

Tausche 2 Zimmer und Küche mit sämtl. Bequemlichkeiten, Stadtmitte, gegen Küche, evtl. 1 Zimmer und Küche, Karlsruher, Nähe Metallweg. Angebote unter 8567 an LZ.

Tausche schöne sonnige 5-Zimmer-Wohnung im Zentrum, mit allen Bequemlichkeiten, gegen ebensolche 2-3 Zimmer und Küche. Angebote u. 8555 an LZ.

Litzmannstadt — Berlin-Vorort. Tausche vollständig renovierte schöne 4-Zimmer-Wohnung, 1. Stock, Zentrum, gegen gleichwertige mit Garten im Vorort Berlins. Eilangebot u. 8552 an LZ. erbeten.

Litzmannstadt — Berlin. Biete Einfamilienhaus, 5 Zimmer, mit großem Garten in Litzmannstadt: solche ähnliche Objekt in westl. Vorort Berlins. Angebote unter 8525 an LZ.

Tausche eine 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Gas, Litzmannstadt, Buschlinie, Nähe Schlageterstraße gegen 3-Zimmer-Wohnung in der Umgebung Litzmannstadt. Angebote unter 8597 an LZ.

Biete sonnige 2-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten Nähe Deutschlandplatz; suche 4-4 1/2-Zimmer-Wohnung mit Bad und Bequemlichkeiten in guter Lage. Angebote unter 8596 an die LZ.

Tausche vollständig vorgerichtete herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten gegen ebensolche 3- oder 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 8607 LZ.

PACHTGESUCHE

Lagerplatz, 500-1500 qm, mit oder ohne Lagergebäude zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote u. 8611 LZ.

VERKAUFE

PKW. Marke Acro, neuwertig, getaxt 3560 RM., zu verkaufen bei Firma Julius Müller, AG., Krefelder Straße 6, Fernruf 221-10.

Obstbäume verkauft Wroblewski, Grazer Straße 160.

Eine Dampflokmobile, Baujahr 1905, mit 331/2 qm Heizfläche, 8 atü, Fabrikat Jacobs & Sohn, Landsberg/Westl., für 2500 RM. zu verkaufen. R. & A. Wicking, Pabianice, Fernruf 104.

Zwei Bürostühle, 150 lang, 50 RM. und 15 RM. zu verkaufen Adolf-Hitler-Straße 108, W. 4.

Kinderkörbchen, 18.—, zu verkaufen Moltkestraße 48, W. 10.

KAUFGESUCHE

Gebrauchter Personenkraftwagen von Arzt dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 8484 LZ.

Klavier oder Flügel zu kaufen gesucht. Angebote unter 8524 an LZ.

Kaufe Milchziege und Bruteier. Knebel, Berlin-Niederschönhausen, Blumenthalstraße 38.

Die Sonne bringt es an den Tag!

das Mönchereigen nicht nur schmerzt und das Geben erschweren, sie verursachen auch den F.A. Wie leicht sind solche Schweißwunden und Schweißstellen zu beseitigen durch

Efasit PUDER

Efasit-Puder, besonders zur Fußpflege hervorragend geeignet, beseitigt übermäßige Schweißentwicklung, wirkt angenehm kühlend und desinfizierend. Er verhilft bei Inflationen, Brennen u. Wundläufen. Auch vorzüglich geeignet als Massage- und Körperpuder.

1 Streifen RM. -75, Nachfüllbeutel RM. -50
In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften

TOGALWERK MÜNCHEN

LOWE RADIO

OPTA RADIO

VERLOREN

Rechter Herrenlederschuh in der Linie 5 Fiedericusstr. — Buschlinie — Schlageterstr. — Straßenkreuzung Buschlinie — Schlageterstr. oder Linie 2 Kreuzung Buschlinie — Schlageterstr. — Hindenburgplatz verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Sax, Amtsgericht, Fiedericusstraße 21.

Kraftfahrzeugschlüssel von LKW. P. 200 37 sowie Anhängerschleife und Steuerkarte der Fa. Georg Both abhandelt. Gegen Belohnung abzugeben Litzmannstadt, Meisterhausstraße 69, Fr. 1. St. 51.

Verloren schwarze Brieftasche mit Monogramm A. R., Inhalt: 580 RM., Raucherkarten auf die Namen Wilhelm und Rudolf Reinert und Anmeldung für ein Pferd. Gegen gute Belohnung abzugeben Pionierstraße 8.

Haushaltsausweis auf den Namen Ludwig Peters. (Petrowski) am 9. 4. 1943 verloren. Abzugeben Buschlinie 223, W. 41.

Heilbrunn Aktentasche sowie Fotoapparat in Lederetui wurden am Sonntag, dem 11. d. M., vormittags, auf der Bahnstrecke von Zdenka Wola bis Breslau im Wagengabell 2. Kl. zurückgelassen. Der Finder wird gebeten, diese an Frau E. Braun, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 107, gegen Belohnung abzugeben.

Volleliste der Georg und Horst Michalak verlorengegangen. Abzug, Schwimmerweg 6a.

Die Volleliste Nr. 542 852 der Luise Triemer am 15. März verloren. Abzugeben Meisterhausstraße 125, W. 1.

Drahthaar-Terrier, weiß, auf dem Rücken schwarzer, am rechten Auge schwarzbrauner Fleck, entlaufen. Rückgabe gegen Belohnung. Anruf 222-02.

Schwarzer Scotch-Terrier, auf den Namen „Tyspi“ hörend, am 14. April entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben beim Pförtner, Adolf-Hitler-Straße 139.

GEFUNDEN

Fettkarte mit Anschrift Str. der 8. Armee 80 gefunden. Abzuholen nach 18 Uhr Von-Flottenberg-Str. 69, W. 5.

ZUGELAUEN

Grau-schwarzer Hund (Setterart), Brust weiß gezeichnet, zugelaufen. Malz, Litzmannstadt, Erzhausen, Wallensteinstraße 34, W. 15

VERSCHIEDENES

Der Herr, der am Sonntag, 11. 4. 1943, einen Damenmantel gegen Anzug ausgetauscht hat, wird gebeten, nochmals in der Zithenstraße 2, W. 6, von 19 Uhr zu erscheinen.

FAMILIENANZEIGEN

CLAUS. Die glückliche Geburt ihres dritten Kindes, des zweiten Kriegerkindes, zeigen dankbar an: Gisela Fuchs, geb. Dominik, Paul Friedrich Fuchs, z. Z. Ullz. b. d. Luftwaffe, Litzmannstadt, Karlsruherstr. 7, z. Z. Stadt, Frauenklinik II, den 16. 4. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: HENRIETTE NIEDZIEMSKI, Ullz. WILLI RODOWSKI, im Osten, z. Z. im Urlaub, Litzmannstadt, Spinnlinie 139.

Feldwebel EDDY MUNCH, in Urlaub, Frau HILDE, geb. Geller, geben ihre Verlobung bekannt. Reimheim/Saar, Konstantynow, 17. April 1943.

Ihre am 17. 4. 1943 stattfindende Vermählung geben bekannt: Uv. der Hipo. ALBERT BOTH und Frau, ELSE, geb. Schmidt, Litzmannstadt, Mündungsstr. 3, W. 4. Die Trauung findet um 16.30 Uhr in der Mattheikirche statt.

Ihre am 14. April stattfindende Kriegstraue geben bekannt: MAX SCHINDLER und Frau, URSULA, geb. Voltz, Dortmund (Westl.) und Zittau (Ostpreußen), z. Z. Litzmannstadt, Wilhelm-Gustloff-Str. 22.

Ihre Vermählung geben bekannt: Geir. WILHELM ERTNER, z. Z. bei der Wehrmacht, und ELSE ERTNER, geb. Patzak, LN-Hellerin, Litzmannstadt, den 17. 4. 1943.

Ihre am 17. 4. 1943 stattfindende Vermählung beehren sich anzuzeigen: Ullz. OTTO THIEM und Frau, LYDIA, geb. Rein, Die Trauung findet um 18.30 Uhr in der St. Trinitatis-Kirche statt.

Für die vielen Glückwünsche und Blumengrüße zu unserem Hochzeits-tage sagen wir unseren herzlichsten Dank. Oberleutnant Mahler und Frau, Rhea-Ursula, geb. Hecke, Ostrowo, den 15. April 1943.

Hoffend auf ein Wiedersehen, erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein liebster Sohn, unser Bruder, Nette und Vetter, der Gefreite Oskar Muth im blühenden Alter von 21 Jahren im Osten den Heldentod fand. In tiefer Trauer: Die Mutter Amanda Muth, geb. Lerke, drei Schwestern, ein Bruder, z. Z. im Felde, und alle Verwandten. Jordanow, Kreis Litzmannstadt.

Unerwartet trat uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzenguter Vater, mein treuherziger Vati, der Obergelehrte Berthold Wenske im blühenden Alter von 32 Jahren am 2. 3. 1943 im Osten den Heldentod starb. In unsagbarer Trauer und tiefem Schmerz: Die Gattin Mell Wenske, geb. Jonas, Horst als Sohn, Mutter, drei Schwestern, ein Bruder (z. Z. bei der Wehrmacht), Schwiegereltern, drei Schwägerinnen, zwei Schwäger (z. Z. bei der Wehrmacht) und viele Verwandte. Litzmannstadt, Alexanderhofstraße 108.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Vater unseres kleinen Sohnes, unser unvergessener Sohn, Bruder und Schwager, der Gefreite v. L. NSKK-Obersturmann Hugo Pentschkowsky am 6. 12. 1942 im Alter von 28 Jahren an der vordersten Front von Stalingrad sein Leben für das Vaterland gegeben hat. In unsagbarem Schmerz: Gertrud Pentschkowsky, geb. Crome-Schwinnig, und Peterie, Eltern, Geschwister, Verwandte.

Fern von der Heimat in fremder Erde ruht unser über alles geliebter einziger Sohn, herzenguter, unvergessener Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der Obergelehrte Edmund Maier im blühenden Alter von 26 Jahren. Getreu seinem Fahneneid gab er in den schweren Kämpfen südlich des Ilimensees am 5. 3. 1943 sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland. In tiefer Trauer: Die Eltern Gottlieb Maier und Emilie, geb. Peitscher, drei Schwestern, zwei Schwäger, z. Z. im Felde, und alle, die ihn lieb hatten. Wykno, Kr. Tomaschow.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Sohnes und Bruders Richard Stolz sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, den Kranz- und Blumenspendern und allen denen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben. Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Amalie Matschke sprechen wir allen, die ihr das letzte Geleit zur Ruhstätte gegeben haben sowie für die trostreichen Worte in der Leichenhalle und am Grabe, allen Kranz- und Blumenspendern unseren tiefempfundenen Dank aus. Die Hinterbliebenen.

Mein innigstgeliebter Mann, der nie sein jüngstgeborenes Töchterchen sehen konnte, unser guter Sohn und Bruder, der Pianist August Radke Umsiedler aus Wolynien, erlitt am 27. März an der Ostfront den Heldentod. Er gab mit 32 Jahren sein Leben für die neugewonnene Heimat. Nun ruht er fern von uns in fremdem Lande. In tiefem Leid: Bertha Beske, Hildegard als Töchterchen, Mutter, Schwester und zwei Brüder. Gorki-Male, Bezirk Tuschin, Kreis Litzmannstadt.

Schwer und unerwartet traf uns die Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Nefte, der Soldat Reinhold Wanke am 15. 2. 1943 im Alter von 32 Jahren bei den schweren Kämpfen um Charkow den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland starb. In unsagbarer Trauer und tiefem Schmerz: Die Gattin Herta Wanke, geb. Leschner, Töchterchen Renate und Monika, Eltern und alle Verwandten. Litzmannstadt, Lagerstraße 11, den 3. 4. 1943.

Am 11. 1. 1943 starb in treuer soldatischer Pflichterfüllung im Mittelabschnitt der Ostfront mein über alles geliebter einziger Gatte, der Vati meiner einzigen, so heißgeliebten Söhnchen, geliebter ältester Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwiegersohn, der Gefreite Emil Eduard Schimming im blühenden Alter von 32 Jahren. Er folgte seinem am 7. 8. 1942 an der Ostfront geliebten Bruder Oskar in die Ewigkeit nach. Im Namen der Hinterbliebenen in tiefer Trauer: Irene Schimming, geb. Sauch, als Gattin und Söhnchen Wald. Kalisch, 10. April 1943, Lettow-Vorbeck-Str. 6.

Nach Gottes heiligem Willen verschied nach langem, schwerem, mit Geduld getragenen Leiden am 15. 4. 1943 um 5 Uhr früh meine herzengute, über alles geliebte Frau, Pflegemutter, Schwester, Tante, Großtante und Kusine Sabine Bigalke geb. Würfel im Alter von 56 Jahren. Die Beerdigung der lieben Entschlafenen findet am Sonntag, dem 18. 4. 1943, um 16 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofes Litzmannstadt, Sulzfelder Straße, aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen: Zierzler, den 16. 4. 1943.

Am 15. 4. 1943 entschlief sanft unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante Sophie Knothe geb. Netzel im Alter von 68 Jahren. Die Beerdigung findet heute, Sonnabend, den 17. 4. 1943, um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes (Gartenstraße) aus statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Nach Gottes Ratschluss verschied nach schwerem Leiden am 9. April mein liebster und Bestes, meine einzige Tochter Johanna Starak geb. v. Longardt im blühenden Alter von 25 Jahren. Sie wurde in aller Stille in der Familiengruft in Troppau beigesetzt. Im Namen aller Verwandten in tiefem, unsagbarem Schmerz: Gisela v. Longardt, geb. v. Kotulski.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben, unvergessenen Gatten, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels, Nefen und Freundes Rudolf Vollweider sagen wir allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir allen Kranz- und Blumenspendern und allen denen, die meinem lieben Gatten das letzte Geleit gegeben haben. Die trauernde Gattin.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll uns, wir beraten Sie gern.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN St. Trinitatis-Kirche am Deutschlandplatz. Palmsonntag: 8.30 Frühg. m. hl. Abendm., P. Ettinger; 10.30 Hauptg. m. hl. Abendm., von Ungern-Sternberg, 14.30 Kinderg.; 18 Taufg.; 18 Kirchenmusikalische Passionsfeier, Chor, Ed. Buchsel. Di. 18. Frühg. der Konfirmanden, P. Schedler. Gründonnerstag 10.30 Gd. m. hl. Abendm., P. von Ungern-Sternberg; 19.30 Passionspredigt m. hl. Abendm., P. Wudel. Karfreitag, 10.30 Hauptg. m. hl. Abendm., P. Schedler; 15 Todesst. d. Herrn mit Feier d. hl. Abendm., Standortparrer Buschbeck, 19.30 Gottesd. m. hl. Abendm., P. von Ungern-Sternberg. Altershilfkapelle, Schlegelstraße 134. Palmsonntag 10.30 Gd., P. Schedler. Zubardz, Baulführerstr. 3. Palmsonntag 9 Kinderg.; 10.30 Gd. m. hl. Abendm., P. Welk. Karfreitag, 10 Gd. m. hl. Abendm., P. Welk; 15 Todesst., P. Welk. Zerkow, Panzerjägerstr. 30, 10.30 Gottesd. m. hl. Abendm., P. Wudel; 12 Kinderg. Karfreitag 15 Todesst. Versammlung Neuzulieferer Str. Palmsonntag 12 Kinderg. Bethaus in Stockhof, Palmstg. 15 Kindergottesdienst. St. Johannes-Kirche (König-Heinrich-Straße 60). Palmsonntag, 10 Hauptg. m. hl. Abendm., P. Doberstein;

12 Kinderg., P. Doberstein; 15 Taufg., P. Taube; 18 Abendg., P. Taube (Beichte u. Abendm. i. d. Sakristei), 10.30 Abendmahlfeier im Maria-Maria-Stift, P. Taube. Di. 18 Frauenbund (Kl. Gemeindefest); 19.30 Helfersid., P. Doberstein. Gründonnerstag, 10 Hauptg., P. Feiler d. hl. Abendm., P. Taube; 15 Frühg. d. Konfirmandinnen, P. Taube; 19 Abendg., P. Feiler d. hl. Abendm., P. Doberstein. Karfreitag, 10 Hauptg., P. Feiler d. hl. Abendm., unter Beteiligung des Kirchengesangsvereins der St. Johannes-Gemeinde, P. Taube; 15 in der Todesstunde des Herrn Christus - Passionsg., unter Beteiligung des Kirchengesangsvereins, P. Doberstein; 17 Kinderg., P. Doberstein; 19 Passionsg., m. Feiler d. hl. Abendm., P. Dr. Dietrich. Stillsonnabend, 18 Beichte für die Konfirmandinnen u. ihre Angehörigen, P. Taube. Karfreitag, Palmsonntag, 10 Hauptg., P. Dr. Dietrich; 12 Kinderg., Karfreitag, 10.30 Hauptg. mit Feiler d. hl. Abendm., P. Wudel; 15 Todesstunde Jesu, P. Wudel. Kindergottesdienst findet nicht statt. Grotzenhof, Di. u. Do. 8.30 Morgenandacht, P. Doberstein. St. Matthil-Kirche, Adolf-Hitler-Str. 283. Palmsonntag 10 Hauptg. m. hl. Abendm., P. A. Löffler; 13.30 Kinderg., P. E. Breyvogel; 15.30 Taufen, P. A. Löffler; 18 Abendg., P. E. Breyvogel. Matthil-Kirche, Mfg. 15 Christenlehre i. Mischen, P. E. Breyvogel; 16 Christenlehre i. Knaben, P. A. Löffler; 18 Frauenstg., P. A. Löffler. Do. 10 Passionsg. m. hl. Abendmahl, P. E. Breyvogel; 16 Frühg. d. Konfirmanden (Knaben), P. A. Löffler; 19 Passionsg. m. hl. Abendm., P. A. Löffler. Fig. 10 Karfreitagsgd. m. hl. Abendm., P. Löffler; 15 Todesstunde Christi, P. E. Breyvogel; 17 Gd. m. hl. Abendm., P. E. Breyvogel. So. 17. 17.30 Beichte d. Konfirmanden, P. A. Löffler. Predigtst. Amrumstr. 29. Stg. 10.30 Gd., P. E. Breyvogel; 11.30 Kinderg., P. E. Breyvogel. Fig. 15 Todesstunde Christi, P. A. Löffler. Diakonissenhaus Elisabethkapelle, Nordstraße 42. Palmstg. 10 Gd.; 15 Abendmahlsgd. Karfreitag 10 Gd.; 15 Gd. Karsonnabend 21 Gd., P. B. Löffler. St. Michaels-Kirche, Radegast. Palmsonntag 9.30 Frühg., 10.30 Gd. m. hl. Abendm., P. Schmidt; 11.30 Kinderg., 16 Gd. im Bethaus in Zabentec, Di. 15.30 Christenlehre, Gründ. 19.30 Gd. m. hl. Abendm. Karfreitag 10 Gd. m. hl. Abendm.; 15 Gd. in der Todesst. Jesu. Ev.-luth. Kirche Erzhausen, Palmsonntag 10 Abendmahlsgd., P. Winger; 11.30 Kinderg. Beisaal Donaustr. 10 Abendmahlsgd., P. Gutkewitsch, Kallino, 10.30 Gd. m. hl. Abendm., P. Winger; 14 bis 15 Taufen, 19.30 Schlussandacht, 10.30 Frühg., 10.30 Gd. m. hl. Abendmahlsgd., P. Winger. Karfreitag, Kirche 10 Abendmahlsgd., P. Winger; 15 Beisaal, Donaustraße, Liturgischer Gd. m. Abendm., P. Gutkewitsch; 15 Effinghausen, Liturgischer Gd. m. Abendm., P. Winger. Kirche 19.30 Abendmahlsgd., P. Winger. So. 17 Beichte, P. Winger. Evang. Gemeinde zu Pablanice, Stg. 10 Gd. m. Feiler d. hl. Abendm., P. Hildner; 13 Kinderg., P. Hildner; 14 bis 15 Taufen, 19.30 Schlussandacht, 10.30 Frühg., 10.30 Gd. m. hl. Abendmahlsgd., P. Winger. Karfreitag, Kirche 10 Abendmahlsgd., P. Winger; 15 Beisaal, Donaustraße, Liturgischer Gd. m. Abendm., P. Gutkewitsch; 15 Effinghausen, Liturgischer Gd. m. Abendm., P. Winger. Kirche 19.30 Abendmahlsgd., P. Winger. So. 17 Beichte, P. Winger. Evang. Gemeinde zu Pablanice, Stg. 10 Gd. m. Feiler d. hl. Abendm., P. Hildner; 13 Kinderg., P. Hildner; 14 bis 15 Taufen, 19.30 Schlussandacht, 10.30 Frühg., 10.30 Gd. m. hl. Abendmahlsgd., P. Winger. Karfreitag, Kirche 10 Abendmahlsgd., P. Winger; 15 Beisaal, Donaustraße, Liturgischer Gd. m. Abendm., P. Gutkewitsch; 15 Effinghausen, Liturgischer Gd. m. Abendm., P. Winger. Kirche 19.30 Abendmahlsgd., P. Winger. So. 17 Beichte, P. Winger. Christl. Gemeinschaft (Landeskirchliche) Leiter P. Otto, Pastor - Litzmannstadt, Friedr.-Goebler-Str. 8, Stg. 8.45 Gebetstg.; 19.30 Evang. So. 20 Bibelst. Frundsbergstr. 10, Stg. 15 Evang. Bergmannstraße 49a, Stg. 8.45 Gebetstg.; 18 Evang. Kuriantstr. 43, Stg. 8.45 Gebetstg.; 18 Evang. Radegast, Grüne Zeit, Stg. 15 Evang. Litzmannstadt-Süd, Donaustr. 43, Stg. 9 Gebetstg.; 10 Gd.; 18 Evang. Mfg. 16 Frauen-Bibelst. Frg. 19 allgem. Bibelst. Litzmannstadt-Süd, Nordorstr. 14, Stg. 15 Evang. Mf. 14.30 Bibelst. Alexandrow, Schlegelstr. 7, Stg. 9 Gebetstg.; 15 Evang. Karlsruh, Edelmannstr. 9, Stg. 10.30 Gebetstg.; 18.30 Evangelisation. Evang.-luth. Freikirche in Litzmannstadt, St.-Pauli-Gemeinde, Danziger Str. 85, Palmsonntag 10 Gd., P. A. Schöndorfer. Gründ. 19.30 Passionsand. Karfreitag 10 Passionsand. u. 19 Gd. m. hl. Abendmahl, P. Malschner, St.-Petri-Gem., Krafelder Str. 60, Karfreitag 19 Gd. m. hl. Abendm. So. 16 Kinderlehre, P. Müller. Dreieinigkeitsgem. in Andropol, Palmstg. 19.30 Konfirmation, m. Abendmahlsgd., Gründ. 19 Passionsand., P. Müller. St. Johannes-Gemeinde in Wygorzele-Sobotka, Palmstg. 11 Gd. m. hl. Abendm.; 15 Gd. in Reutow u. 19 Gottesd. in Ellasnow, P. Malschner. Evang. Brüdergemeine, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 56, Palmsonntag, 10 Kinderg.; 15 Predigt, Pfr. Hildner. Karfreitag, 19 Gd. m. hl. Abendm., P. Malschner. Pablanice, Johannisstr. 6, Heute, Sbd., 19.30 Fagion, Gd., P. Ettinger. Palmsonntag, 9 Kinderg.; 19.30 Passionsg., O. R. Rat d. Kleindenst. Karfreitag 9 Stille Morgenfeier, Pfr. Hildner. Turek, Ev.-luth. Kirche, Palmsonntag 10.30 Gd. m. hl. Abendm., P. Hassenrück; 13.30 Kinderg.; 16 Gd. in Rosterschütz m. hl. Abendm., P. Hassenrück. Gründonnerstag 10.30 Kantorat Wielopole Gd. m. hl. Abendm. Karfreitag 10.30 Gd. m. hl. Abendm. in Rosterschütz 15 Gd. m. hl. Abendm., P. Hassenrück. Kalisch, Evang.-luth. Kirche, Palmsonntag 9.30 Beichte; 10 Gd. m. hl. Abendm., P. Maczewski. Gründonnerstag 19 Beichte u. Abendmahlfeier, P. Maczewski. Karfreitag 9.30 Beichte; 10 Gd. m. hl. Abendm., P. Maczewski; 19.30 Gd. m. hl. Abendm., P. Maczewski. Kath. Mi-Kreuz-Kirche, Ecke Melsterhaus- u. König-Heinrich-Str. Heute, 10 Beichte für Kinder; 18 Andacht u. Beichte für Erwachsene. Palmstg. 7 Frühmesse; hl. Messe mit Gemeinschaftskommunion der Schuljugend; 10 Hochamt mit Palmweihl; 11 Amt für Weiblichen (Kapelle); 13 Spätmesse; 16 Kreuzweg; 17 Passionspredigt für Wehrmacht u. Zivil. Montag u. Di. um 6.30, 7. 8 u. 9 hl. Messe; 19.30 Passionspredigt für Wehrmacht u. Zivil; ab 18 Beichtelegenheit. Gründonnerstag 9 Uhr, Karfreitag, 8 Uhr. Karsonnabend, 7 Uhr.

GESCHAFTS-ANZEIGEN Heute Ziehung und Sie haben noch kein Los? Ellen Sie, denn dem Glück muß man die Hand bieten. Sima, Staatliche Lotterie-Einnahme, Adolf-Hitler-Straße 149, Ruf 137-17. Beschaffung von technischem Zeichenmaterial. Sie berät Grete Groß 177-38, Straße der S. Armee 68. Glas-Parkett-Gebäudereinigung O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88. Such Dein Glück bei Sima, Staatliche Lotterie-Einnahme, Adolf-Hitler-Straße 149, Ruf 137-17. Heute Ziehung. Lose in allen Abschnitten vorrätig.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Warthegau - Landeswirtschaftsamt - Bekanntschaft über die Einführung von Kundenlisten für die Vornahme von Schuhreparaturen.

Für die Vornahme von Schuhreparaturen ist ab sofort reichs einheitlich die Anlegung von Kundenlisten bei sämtlichen Schuhmacherebetrieben vorgeschrieben worden. Jeder Verbraucher hat sich bei einem von ihm zu wählenden Schuhmacher unter Vorlage der Reichsleiderkarte bzw. der Spinnstoffkarte für Polen in die Kundenliste eintragen zu lassen. Ausgenommen von dieser Regelung sind Kinder bis zu 3 Jahren. Bei der Eintragung in die Kundenliste wird von der Reichsleiderkarte der Kontrollabschnitt 3 abgetrennt, von der polnischen Spinnstoffkarte der mit Aufdruck „Gültig nach Aulru!“ versehene Punkt 1. Die Eintragung in die Kundenliste wird auf dem Stammschnitt der Reichsleiderkarte bzw. der Spinnstoffkarte unter Anbringung des Firmenstempels und der Kundennummer vermerkt. Die abgetrennten Abschnitte der Leiderkarte bzw. der Spinnstoffkarte sind von den Schuhmachern sorgfältig aufzubewahren. Personen, die keine Reichsleiderkarten oder Spinnstoffkarten besitzen und weder von betriebseigenen Instandsetzungsanstalten mit Schuhreparaturen versorgt werden, noch Selbstversorger sind, können auf Antrag bei ihrem zuständigen Wirtschaftsamt einen „Ausbeserungsschein“ erhalten, der zum Zwecke der Eintragung in die Kundenliste an die Stelle der Reichsleiderkarte bzw. der Spinnstoffkarte tritt. Ein Wechsel des Schuhmachers ist deutschen Verbrauchern freigestellt, soll jedoch zunächst nur bei Umzügen stattfinden. Der Verbraucher hat in diesem Falle auf seiner Leiderkarte von dem Schuhmacher einen Lösungsvermerk anbringen und sich außerdem einen Kontrollabschnitt 3 wieder aushängen zu lassen. Die Neueintragung bei einem anderen Schuhmacher erfolgt dann auf dem üblichen Wege unter Vorlage der Leiderkarte und Abgabe des Kontrollabschnitts Nr. 3. Polnische Verbraucher können den einmal gewählten Schuhmacher nur mit besonderer Genehmigung des zuständigen Wirtschaftsamtes wechseln; hierbei ist entsprechend zu verfahren. Jeder Verbraucher darf sich selbstverständlich nur in die Kundenliste eines Schuhmachers eintragen lassen. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß im Rahmen der von den Schuhmachern zur Verfügung gestellten Kontingente an Ausbeserungsmaterial Aufträge nur in der Reihenfolge erledigt werden, in der sie erteilt worden sind. Der letzte Termin für die Eintragung ist der 15. Mai 1943. Posen, den 9. April 1943. Der Reichsstatthalter im Warthegau - Landeswirtschaftsamt.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt 150/43. Ausgabe von Marinaden. Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort 125 G Marinaden. Auf den Abschnitt 4 der Fischkarte (Marinaden) bel: Bauer, Erich Nr. 4251 - Ende Gampe, Hugo Nr. 9 801 - 11 500 Braun, Eise " 7301 - Ende Gampe, Robert " 7 581 - Ende Bruck, Robert " 8461 - Ende Gebr. Griesel " 9 901 - 12 160 Ernst, Elvire " 8881 - Ende Mewus, Oskar " 8 051 - Ende Fritze, Irma " 8881 - Ende Schmidt, Rudolf " 12 221 - Ende Auf dem Abschnitt 5 der Fischkarte (Marinaden) bel: Auffanges, Nr. 1101 - 1950 Lück, Otto Nr. 421 - 1920 Bauer, Erich " 1 - 1010 Mewus, Oskar " 1 - 730 Braun, Eise " 1 - 740 Müller, Julius " 721 - 1780 Bruck, Robert " 1 - 1200 Mündel, Gustav " 121 - 1630 Ernst, Elvire " 1 - 880 Roth, Irma " 2001 - 4360 Fritze, Irma " 1 - 180 Schmidt, Rudolf " 440 Follak, Alfons " 931 - 1650 Schwartz, Olga " 751 - 1980 Gampe, Robert " 1 - 700 Skwirsch, Lorenz " 601 - 1650 Hampel, Hugo " 661 - 2420 Zielke, Emma " 671 - 2100 Laudel, Klara " 1561 - 2620 Auf den Abschnitt 6 der Fischkarte (Marinaden) bel: Ciotuch, L. Nr. 31 - 330 Owsias, Karl Nr. 701 - 1110 Verbraucher, die eine bestimmte Fischart abziehen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung. Litzmannstadt, den 16. April 1943. Der Oberbürgermeister - Ernährungsamt, Abt. B. Nr. 146/43. Örtentliche Mahnung Folgende bei der Steuerkasse der Stadt Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 82, zahlbaren Steuern und öffentlichen Abgaben sind am 15. April 1943 bzw. früher fällig geworden: 1. Bürgersteuer für Veranlagte für die Monate Januar 1942 bis Dezember 1942 (Nachveranlagungen); 2. Gewerbesteuer für die Monate April 1942 bis März 1943; z. u. 2. Bei der Bürger- und Gewerbesteuer haben daher nur noch die Steuerpflichtigen an die Steuerkasse der Stadt Litzmannstadt zu zahlen, die Steuerbescheide für 1940, 1941 und 1942 erhalten haben und mit ihrer Zahlung noch im Rückstand sind; 3. Lohnsteuer für die Monate April 1942 bis März 1943; 4. Handwerkersteuer für die Monate April 1942 bis März 1943; 5. Beiträge gemB § 9 des Kommunalabgabengesetzes (Anlegerbeiträge); 6. Grund- und Grundstücks- (Gebäude-) Steuer und Grund- und Grundstücks- Steuer-Vorauszahlung für die Monate April 1942 bis März 1943; 7. Unterhaltsgebühren für Schutzangehörige für die Monate August 1941 bis Juni 1943; 8. Kanalgebühren für das Kalenderjahr 1942 und 1943; 9. Müllabfuhrgebühren für die Monate April 1942 bis Dezember 1942; 10. Fikalienabfuhrgebühren für die Monate April 1942 bis Februar 1943; 11. Straßenreinigunggebühren für die Monate April 1942 bis März 1943; 12. Vergütungssteuer für die Monate April 1942 bis April 1943; 13. Schulgebühren für die Monate April 1942 bis April 1943; 14. Getränkesteuer für die Monate April 1942 bis März 1943; 15. Schankerlaubnissteuer für die Jahre 1940, 1941 und 1942; 16. Wertzuwachssteuer 1942; 17. Verwaltungsgebühren für die Grundstücksverkäufe. Alle Rückstände an diesen Steuern und öffentlichen Abgaben, einschließl. der früher angemahnten Rückstände aus den Jahren 1940 und 1941, sind nunmehr binnen drei Tagen vor Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an die Steuerkasse der Stadt Litzmannstadt abzuführen. Für alle Zahlungen, die erst nach dem auf den Steuerbescheid angegebenen Fälligkeitstermin geleistet oder überwiesen werden, sind 2 v. H. Säumniszuschläge zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob Mahnung erfolgt ist oder nicht. Nach Ablauf der dreitägigen Mahnfrist werden alle Rückstände kostenpflichtig und zwangsweise eingezogen. Bei bargeldloser Zahlung sind stets Absender, Steuerart und Kontonummer anzugeben. Die Steuerkasse der Stadt Litzmannstadt unterhält folgende Konten: Stadtkasse, Giro-Konto Nr. 122.00, Reichsbank, Mainzer Straße Litzmannstadt, Giro-Konto Nr. 168, Postcheckamt Breslau, Postcheck-Konto Nr. 46, Litzmannstadt, den 16. April 1943. Der Oberbürgermeister - Steuerkasse.

Bekanntmachung. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 49./50. Zuteilungsperiode an die deutsche Bevölkerung der Stadt Pablanice erfolgt von Montag, dem 19. April d. J., bis einschließlich Mittwoch, den 21. April d. J., und zwar in der Zeit von 7 1/2 bis 12 Uhr und 13 1/2 bis 16 Uhr im Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt (Alter Ring 2) in nachstehender Folge: Montag, den 19. April 1943: Bezirk Süd, Zimmer 4, von Nr. 1-760; Bezirk West, Zimmer 3, von Nr. 2501-2823; Bezirk Nord, Zimmer 2, von Nr. 6001 bis 6780; Bezirk Ost, Zimmer 5, von Nr. 4001-4831. Dienstag, den 20. April 1943: Bezirk Süd, Zimmer 4, von Nr. 784-1461; Bezirk West, Zimmer 3, von Nr. 2853-3273; Bezirk Nord, Zimmer 2, von Nr. 6791-7649; Bezirk Ost, Zimmer 5, von Nr. 4841-5340. Mittwoch, den 21. April 1943: Bezirk Süd, Zimmer 4, von Nr. 1051-2158; Bezirk West, Zimmer 3, von Nr. 3291-3717; Bezirk Nord, Zimmer 2, von Nr. 7661-8731; Bezirk Ost, Zimmer 5, von Nr. 5451-5993 der blauen Ausweiskarte. Als Personalausweis sind außer der blauen Ausweiskarte D die polizeiliche Meldebekundigung und der Ausweis der Volksliste vorzulegen. Die Ausgabestellen sind unbedingt einzuhalten, da später während der Ausgabestelle für Polen keine Lebensmittelkarten für Deutsche auszugeben werden können. Deutsche und polnische Selbstversorger erhalten die Lebensmittelkarten am 3. Mai 1943 in Zimmer 2 in der Zeit von 7 1/2-12 Uhr und von 13 1/2-16 Uhr. Für die polnische Bevölkerung erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelkarten vom 22. April bis einschließlich 30. April d. J. in der Zeit von 7 1/2-13 Uhr und 13 1/2-16 Uhr. Die Bekanntmachungen an den in der Stadt Pablanice befindlichen Anschlagstellen sind zu beachten. Die Büros des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes bleiben für die Zeit vom 19. April bis 30. April 1943 für andere Zwecke geschlossen. Unaufschiebbare Fälle werden in der Zeit von 11-12 Uhr erledigt. Reisemarken und Urlauberkarten sowie Umtausch von Lebensmittelkarten erfolgen weiterhin von 8-12 Uhr und von 13 1/2-15 Uhr im Zimmer 1. - Der Bürgermeister: Diethelm.

Die Stadthauptkasse Pablanice Die Beiträge zur Zwangsversicherung von Gebäuden für das Kalenderjahr 1943 müssen bis spätestens 30. April d. J. an die Stadthauptkasse, Schloßstr. 16, gezahlt werden; andernfalls werden dieselben zwangsweise und auf Kosten der Schuldner eingezogen. Für Zahlungen nach dem 30. April werden Verzugsgebühren berechnet. Es liegt deshalb im eigenen Interesse der Grundstücksbesitzer, die Beiträge pünktlich zu zahlen. Pablanice, den 13. April 1943. Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Berichtigung zum Ärztlichen Sonntagsdienst in Pablanice (Von Sonnabend 14 bis Montag 6 Uhr). Sonntag, den 18. April 1943: Für Deutsche: Dr. Josef Seldner, Hindenburgstr. 29; für Polen: Dr. Mieczyslaw Jaworski, Kamerunstraße 4, Ruf 432; Dr. Alfred Klomicki, Marktstr. 1, Ruf 458. Oster-sonntag, den 25. April 1943: Für Deutsche: Dr. Erwin Lehmann, Freiherren-vom-Stein-Gasse 16, Ruf 464; für Polen: Dr. Milena Piotrowski, Prinz-Eugen-Str. 6, Ruf 267; Dr. Josef Schulz, Alter Ring 8, Ruf 426. Ostermontag, den 26. April 1943 (von Montag 6 bis Dienstag 6 Uhr): Für Deutsche: Dr. Georg Schalkowitsch (Russ), Sobotastraße 7, L. Etage, Ruf 130; für Polen: Dr. Jan Szygiewicz, Schloßstr. 37, Etage, Ruf 430; Dr. Michal Jarozewski, Prinz-Eugen-Straße 2, Ruf 414.

Der Oberbürgermeister Kalisch Bekanntmachung. Betrifft: Ausgabe der Lebensmittelkarten für die deutsche und polnische Bevölkerung im Stadtkreis Kalisch. Die Ausgabe der vom 3. Mai 1943 bis 27. Juni 1943 gültigen Lebensmittelkarten erfolgt in der Zeit von 7-12 Uhr und 13-17 Uhr. Für Deutsche: Montag Buchst. A-K, Dienstag Buchst. L-Z. Für Polen: Mittwoch Buchst. A-J, Donnerstag Buchst. K-T, Freitag S-Z. Die Ausgabestellen sind für den Publikumsverkehr geöffnet: Montag von 12 bis 18 Uhr, Dienstag-Freitag von 7.30-12 Uhr und von 13-17 Uhr. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt in folgenden Ausgabestellen: 1. Ernährungsamt, Thüringer Str. 1, Zimmer 25; 2. Feuerwachegebäude, Am Markt; 3. Hermann-Göring-Str. 15; 4. Siemensstraße (Berufsschule); 5. Tannenbergr. 5; 6. Litzmannstädter Straße 14. Selbstversorger erhalten ihre Lebensmittelkarten ebenfalls in der o. a. Zeit im Ernährungsamt Abt. B., Thüringer Str. 1, Zimmer 25. (Montag und Dienstag für Deutsche, Mittwoch bis Freitag für Polen.) Infolge Personalmangels wird die Bevölkerung gebeten, die o. a. Zeiten und die alphabetische Reihenfolge genauestens einzuhalten. Die Lebensmittelkarten sind sofort bei Empfang innerhalb der Kartenstelle nachzuzählen und auf ihre Richtigkeit hinsichtlich der Eintragungen auf der Haushalts-Ausweiskarte nachzuprüfen. Reklamationen werden nach Verlassen der Ausgabestelle in keinem Falle anerkannt. Die Lebensmittelkarten sind genau mit Namen und Adresse zu beschriften. Verfallene bzw. noch nicht fällige Abschnitte der Lebensmittelkarten dürfen nicht beliefert werden. Verlorene oder verfallene Abschnitte werden nicht ersetzt. Die polnische Bevölkerung hat bei Entgegennahme der Lebensmittelkarten für jede empfangsberechtigte Person den polizeilichen Ausweis sowie die Haushalts-Ausweiskarte vorzulegen. Polen, die für Personen Lebensmittelkarten in Empfang nehmen, die in Kalisch nicht mehr ansässig sind, werden nach den Kriegswirtschaftsbestimmungen strengstens bestraft. Ab dem 1. Ummeldungen werden während der Ausgabestelle in den Kartenausgabestellen in der Zeit von 7-12 Uhr und 13-17 Uhr vorgenommen. Neuanmeldungen können nur im Ernährungsamt, Thüringer Str. 1, Zimmer 25, durchgeführt werden. Die Büros des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes sind in der Zeit von 17-27. April 1943 für den Publikumsverkehr geschlossen. Die Reisemarken-Abteilung ist täglich außer sonntags von 8-12 Uhr geöffnet. Kalisch, den 13. April 1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungs- und Wirtschaftsamt Kalisch.

Städtische Bühnen Wegen Erkrankung fallen die Vorstellungen in den Kammerspielen vorerst aus. Warten Sie bitte auf die Ankündigungen in der Tagespresse.

Pflanzkartoffeln ständig auf Lager Wilhelm Siemens Kartoffelgroßhandel LITZMANNSTADT Verkaufsstellen: Wilhelm-Gustloff-Straße 58, Ruf 244-44/45, Lager Chojny, Teckstr. 8, Ruf 244-46, Roman Wosidlow, Stabstr. 7, (Grüner-Ring), Rudolf Langner, Ostlandstraße 145, Matz, Ostlandstraße 146, Edith Schmidt, Böhmische Linie 112.

Bohm KAFFEE-ERSATZ-Mischung löscht den Durst in der Werkpaus! Bild einer Kaffeemaschine und Tassen.

GLÜHLAMPEN. gibt es laut behördlicher Anordnung zunächst nur noch für kriegswichtigen Bedarf. Deshalb rät OSRAM: Schrauben Sie jetzt nicht benötigte Glühlampendurch ein- bis zweimalige Umdrehung locker. So schaffen Sie sich eine stille Reserve für tagessichtarme Zeiten... und Strom wird auch dabei gespart.

FASAN 0.10 m/m Erst die Front dann die Heimat Bild einer Fasan-Lampe.

CROSSKUCH-ANLAGEN HAAS & SOHN NEUHOFFNUNGSHÜTTE b. SINN (HESS.-NASSAU) Bild einer Kuchenanlage.

DIE GR... Monatl. 2.5... 21 Rpt. Zeitu... 26. Jäh... Die... Das Po... an der Ost... zeichnend... hinwegz... gangzeit... tung neu... net. Zu... Äußerung... daß die G... schluß des... sie sonst... müßen... bedeutend... ist das ef... lichen Ab... Abschnitt... Diese... der letzte... zeitlich... zeigten d... Staatsm... machte m... fügten Bl... Sieg. Mi... Näheres... Atlantik... griffswaf... „Tiger“... aus der o... für deren... dem den... der inner... von enls... es der A... zung alle... strategis... komm. A... Schlüssel... seien ver... völlig in... mit einer... drittgröß... e offquell... Schließ... biet die... gewicht... ton und... den Einzel... ihre bes... wärtig ü... diese Ge... neu, um o... kommen... seine Ko... In der... Bewußte... Europas... fahr als... lischen S... Die Fein...